



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

579 (14.12.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225077)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: Die Mannheimer und Umgebung drei bis vier Monate 2.00 M., 6 Monate 5.00 M., 12 Monate 10.00 M. Bei event. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung. Bei event. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung. Bei event. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung.

Anzeigenpreise nach Art. bei Vorauszahlung pro Linie. Bei event. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung. Bei event. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Aufgaben der Abrüstungskommission

Sieben Fragen Benesch's

Die neue Abrüstungskommission des Völkerbundes, deren Schaffung am Samstag vom Völkerbundsrat endgültig beschlossen wurde, hat gegenüber den bisher bestehenden Organen schon deshalb eine erhebliche größere Bedeutung, weil sie zum erstenmale zu einer Arbeit mit Aussicht auf praktische Verwirklichung berufen sein wird und weil sie auf breiterer Grundlage als die frühere Abrüstungskommission ruht. Aus dem Bericht von Benesch über das Abrüstungsprogramm der Abrüstungskonferenz geht hervor, daß die Vertreter Frankreichs, Italiens und Japans namens ihrer Regierungen erklärt haben, es erscheine ihnen unmöglich, die Frage der Abrüstung zur See von den Fragen der Abrüstung zu Lande und in der Luft zu trennen. Eine große Anzahl von Delegierten haben aber erklärt, daß auch die „potentielle Kriegsmöglichkeit“, die sich aus der Stärke der Bevölkerung, der Wirtschaft und Industrie eines Landes ergebe, herangezogen und vergleichbar gemacht werden müsse, schon im Hinblick auf Artikel 18 und die darin vor-

bei der Abschätzung der Seestreitkräfte eines Landes einen militärischen Wert zuzuschreiben?

7. Kann man unter der Annahme, daß die Abrüstung von der Sicherheit abhängt, eine regionale Abrüstung als Folge einer regionalen Sicherheit durchführen oder bleibt jeder Abrüstungsplan unrealisierbar, der nicht ganz allgemein ist? Kann man durch regionale Abrüstungen, falls es möglich ist, zu einer allgemeinen Abrüstung gelangen?

Nach der Verhandlung über die Abrüstungskommission nahm der Rat auf Antrag von Benesch noch einen Antrag an, in dem der Generalsekretär aufgefordert wird, von der nächsten Tagelung im März ein Exposé aller Vorschläge, Erklärungen und Anregungen zusammenzustellen die in der sechsten Völkerbundsvollversammlung und in der Ratstagung für die friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten gemacht worden sind sowie eine methodische Studie über die Schiedsgerichtsverträge und die gegenseitigen Sicherheitsverträge, die dem Völkerbund ratifiziert worden sind, vorzunehmen. Diese Arbeiten sollen dem Rat dazu dienen, der 7. Völkerbundsvollversammlung einen Bericht über die auf dem Gebiet der friedlichen Regelung von Streitigkeiten erzielten Fortschritte zu erhitzen.

Der Mosul-Konflikt

Briand's Vermittlungsaktion

V Paris 13. Dez. (Von unfr. Pariser Vertreter.) Die letzten Mitteilungen des französischen Außenministers über Briand's Vermittlungsaktion in der Mosulfrage werden auf der letzten türkischen Botschaft zwar noch Gebühr gewürdigt, aber es scheint den türkischen Diplomaten daran gelegen zu sein, die öffentliche Meinung einigermaßen aufzuklären. Nach der heute vormittag erfolgten Ankunft des Außenministers Ruchda Ben hatten einige Pariser und ausländische Journalisten Gelegenheit, sich über den Stand der Dinge auf der türkischen Botschaft zu unterrichten. Ruchda Ben legte in einer mit uns geführten längeren Unterredung dem Redakteur darauf, daß Ankara kein Mittel unversucht lassen wolle, um den Mosulkonflikt auf friedliche Weise zu regeln:

„Wir legen großen Wert auf die uns von Paris aus gemachte Anregung, den gesamten Komplex der nachstehenden Fragen mit den in Vorderasien interessierten Mächten, also auch mit Russland zu untersuchen. Briand's Ideen sind uns überaus sympathisch, aber es bestehen bedeutende Schwierigkeiten, um einer solchen Aussprache den Erfolg zu sichern. Als die Staatsmänner nach Locarno gingen, wußten sie bereits, daß man schließlich zu einem positiven Ergebnis gelangen werde. Die Juristen bereiten damals das Wort der Diplomaten vor. Man möchte zwar die gleiche Methode für die Probleme des nahen Ostens anwenden, aber vorher wäre erst festzustellen, welche Fragen überhaupt angefaßt werden können. Kurz, es sind so weitgehende Meinungsverschiedenheiten vorhanden, daß es schwierig ist, die Konferenz beim heutigen Stand der Dinge zu verwirklichen. Wir erhoffen uns mehr von direkten Verhandlungen zwischen Ankara und London. Ruchda könnte eine Konferenz zustandekommen.“

Eine dem türkischen Botschafter Aetha Ben sehr nahestehende Persönlichkeit machte mich noch darauf aufmerksam, daß die französische Reaktion auf eine friedliche Reaktion des Mosulkonfliktes umso ärgerlicher gewahrt werde, da sie eine Verletzung der türkischen Souveränität im Falle eines analo- gischen Konfliktes behauptet und auch um ihre nordafrikanischen Besitzungen besorgt sein würde. Frankreich läßt auf England starken Einfluß aus, um den Abbruch der Verhandlungen über Mosul zu verhindern.

Auf meine Frage, ob Ruchda Ben in Paris Geiselnhaft finden werde, mit Tschitscherin zu sprechen, wurde mir mitgeteilt, daß der türkische Botschafter heute vormittag den Besuch des Portiers Sowjetrukslands Koslowski erhalten habe und die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Ruchda Ben und Tschitscherin er- moogen worden sei.

Auswirkungen des deutsch-russischen Vertragswerkes

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Der Abschluß und die erste öffentliche Erörterung des als „deutsch-russischen Rechts- und Wirtschaftsver- trag“ zu bezeichnenden umfangreichen Vertragswerkes fiel in die Zeit der heißen Kämpfe für oder gegen Locarno. Es laßt daher nicht Wunder nehmen, wenn erst allmählich und in ruhigerer Betrachtungsweise die Bedeutung der Tatsache klar erkannt wird, daß wir in diesen entscheidungsvollen Herbstwochen nach Westen und nach Osten wichtige Meilensteine auf dem Wege künftiger Ent- wicklungen zurückgelegt haben. Nur vom Osten und hier wiederum nur vom Verhältnis zu Rußland soll heute hier die Rede sein. Zunächst die Verträge selbst und ihre rechtliche und wirt- schaftliche Bedeutung. Am 6. Mai 1921 hatten wir etwa gleich- zeitig mit England die notwendige Regelung der Rückkehr der deut- schen Kriegsgefangenen aus Rußland dazu benutzt, um auch eine vorläufige grundsätzliche Regelung der allmählich wieder einsetzenden deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen in notwendiger Anerken- nung der Tatsache des russischen Außenhandelsmonopols vorzu- nehmen. Am 16. April 1922 folgte der damals viel umkämpfte Rapallovertrag, der dann recht eigentlich die politische Grundlage für das deutsch-russische Verhältnis geworden ist. Er war im großen und ganzen ein allgemeiner Freundschafts- vertrag und sah gleichzeitig eine möglichst baldige künftige Ein- regelung der in anbetragt der völligen Umwälzung in Rußland er- forderlichen neuartigen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen vor. Sie hat recht lange auf sich warten lassen und die praktischen Ergebnisse des deutsch-russischen Wirtschaftsverkehrs blieben zunächst sehr weit hinter den Erwartungen — wenigstens in Deutschland — zurück. Der politische Zwischenfall in den Räumen der Handelsdelegation in Berlin im Frühjahr 1924 verzögerte weiter die Fortsetzung der Verhandlungen um mehrere Monate und erst am 12. Oktober dieses Jahres d. h. wenige Tage vor der Paraphierung in Locarno wurde das jetzt vorliegende Vertragswerk zum Abschluß gebracht.

Nach der Stellungnahme der Parteien bei der ersten Lesung im Reichstag und auch nach der allgemeinen Aufnahme in der deutschen Öffentlichkeit und Wirtschaft kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß es binnen kurzem Gesetz wird. Seine ein- zelnen Abkommen und Bestimmungen sollen hier nicht untersucht werden. In Stichworten handelt es sich um ein Konfularabkommen, um ein Nachschabkommen, um ein Rechtschiffabkommen, um Ab- kommen über Niederlassung und allgemeinen Rechtschutz mit einem Anhang enthaltend Versicherungsbestimmungen, um ein Wirtschafts- abkommen, ein Eisenbahnabkommen, ein Abkommen über handels- schiedsgerichtliche und schließlich um ein Abkommen über gewerblichen Rechtschutz. Zusammenfassend genügt es festzustellen, daß die hier genannten Rechtsverträge im wesentlichen die deutsche Forderung nach vermehrten und vertraglich einwandfrei geregelten Rechtschutz Deutscher in Rußland erfüllt haben, daß andererseits die Russen auf dem für uns wichtigsten Gebiete d. h. in dem von ihnen grund- sätzlich aufrecht erhaltenen Außenhandelsmonopol so gut wie keine Konzession gemacht haben. Sie haben sich im Laufe der erklärlicherweise sehr schwierigen Verhandlungen schließ- lich nur dazu bequemt, die anfänglich erhobene Forderung nach Verweigerung der Meistbegünstigung an Deutschland für die großen Vorgebietes Chinas, der Türkei und Japans dahin um- zuändern, daß sie endgültig nur bezüglich Afghanistan, Persiens und der Mongolei Sonderrechte beanspruchen. Ein anderes Ent- gegenkommen sehen manche darin, daß bei dem höchst beherrschbaren Begriff der Handelspionage der sich in Rußland betätigenden Deutschen anstatt früherer Todesstrafe, nunmehr Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren vertraglich festgelegt ist. Manche anderen deutschen höchst berechtigten Wünsche bleiben unerfüllt. Wir haben trotz teil- weise kontingentierter starker Abnahme von Schweinen, Schweine- fleisch, Geflügel usw. zum Beispiel keinerlei Sicherheit dafür erhalten, daß die Russen ihrerseits tatsächlich eine ansehnliche Quote deutscher Industrieerzeugnisse jährlich abnehmen und mußten uns von ihnen immer wieder vorhalten lassen, daß überhaupt nur bei reichlich und langfristig gewährtem Kredit sie in der Lage wären, die bisherige deutsche Ausfuhr zu erhöhen bzw. auch nur ausrecht zu erhalten. In der Tat wird die Lösung dieser Kredit- frage neben der wirklichen Durchführung der rechtlichen Be- stimmungen das in der Praxis für uns wichtigste in der nächsten Zukunft sein.

Nach der amtlichen deutschen Statistik hat Deutschland 1913 für 830 Millionen nach Rußland ausgeführt, im Jahre 1924 waren es dagegen nur 80 Millionen und im Gesamtjahr 1925 wird die deutsche Ausfuhr allem Anschein nach zwischen 150 und 200 Millionen Mark liegen. Die russische Einfuhr nach Deutschland betrug 1913 1,4 Mil- liarden und 1924 war sie allmählich von Ruß auf 126 Millionen gestiegen. Das Jahr 1925 wird auch hier voraussichtlich eine ge- wisse Zunahme zeitigen. Alles in allem genommen, muß man also von deutscher Seite keine Befriedigung darüber aussprechen, daß es trotz der diametral verschiedenen Staats- und Wirtschaftsysteme gelungen ist, den oben erwähnten vertraglichen Meilen- stein zu erreichen. Im Bewußtsein dessen, daß auch die deutsch- russischen Dinge einschließlich der wirtschaftlichen Verhältnisse in beiden Ländern im Fluße begriffen sind, ist das Kernstück des Vertrages, u. a. der Wirtschaftsvertrag selbst, nur auf zwei Jahre abgeschlossen worden. So wird es also unsere Aufgabe sein, an Hand der praktischen wirtschaftlichen und rechtlichen Ergeb- nisse schon in relativ kurzer Frist an eine Nachprüfung und eventuelle Abänderung dieser Verträge heranzugehen.

Aber ist denn wirklich dieses Vertragswerk etwas, das formell oder tatsächlich von dem Gange der arischen Welt trennt beträchtet werden könnte? Ich glaube das nicht. Schon das Datum des 12. Ok- tober und der ähner Zusammenhang mit dem Vertragswerk von Locarno, von dem oben die Rede war, beweist es. Das hat der russische Außenminister Tschitscherin durch seine höchst persönliche ge-

Der französische Vertreter machte im besonderen den Stand- punkt geltend, daß der Stand der Dinge nach der Herabsetzung der Rüstungen so sein müsse, daß kein Einzelstaat, falls er sich einen Angriff zu schulden kommen lasse, härter sein kann als die ihm gegenüberstehenden vereinigten Kräfte zweier Völkerbundstaaten, die dem Angegriffenen aufgrund des Artikels 18 oder der regionalen Verträge infolge Artikel 21 des Völkerbundespaktes beistehen können. Schließlich haben die Delegierten Frankreichs, Englands und Spaniens auch die Prüfung der Frage der Errichtung einer inter- nationalen Überwachungsinstanz, um die Herabsetzung der Rüs- tungen praktisch zu kontrollieren.

Dos von Benesch namens des Ratkomitees vorgeschlagene Ab- stütungsprogramm stellt dann folgende Fragen für die von der Abrüstungskommission vorzunehmende Untersuchung:

1. Was hat man unter „Rüstung“ zu verstehen?
2. Ist es möglich, die eventuellen Abrüstungsmaßnahmen eines Landes abzugrenzen oder sollen sich die Abrüstungsmaßnahmen nur auf die Friedensrüstungen beziehen? Was hat man überhaupt unter Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen zu verstehen?
3. Welche Regeln sind zu befolgen, um die Rüstungen ver- schiedener Länder vergleichbar zu machen, wie Dauer der gegen- wärtigen Dienstadt, Material, Rüstungsangaben, usw.?
4. Gibt es einen Unterschied zwischen Offensiv- und Defensiv- rüstungen?
5. Nach welchen Grundfähen wäre es möglich, einen Maß- stab aufzustellen für die jedem Land zu gestattenden Rüstungen unter Berücksichtigung der Zahl der Einwohner, der Hilfskräfte, der geographischen Lage, der Länge und Art der Verbindungsweg zur See, deren Wichtigkeit und der Art der Eisenbahnen, der be- sonders verwundbaren Grenzen und der großen lebenswichtigen Zentren nahe der Grenze sowie der notwendigen Kräfte, die für ihren Schutz verschieden sein können, um die Friedensrüstungen in Kriegsrüstungen umzuwandeln und des Grades der Sicherheit, den ein Land im Falle eines Angriffes auf Grund der Bestimmungen des Völkerbundpaktes oder aber der von ihm abgeschlossenen Ver- träge erreichen kann? Kann man zu der Bestimmung der Herab- setzung der Rüstungen beitragen durch eine Untersuchung über die Möglichkeit einer solchen wirtschaftlichen und militärischen Unter- suchung, wie sie in Artikel 18 des Paktes vorgesehen ist? (Hierbei ist also die von Frankreich gewünschte Unterstützung in die Form einer Frage nach der Möglichkeit einer solchen Untersuchung ge- rechnet worden.)
6. Gibt es Mittel zur Unterscheidung zwischen Zivil- und Militärflugzeugen? Kann man den Handelsflotten

Die schleichende Regierungskrise

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Regie- rungskrise, genauer ihre Lösung, wird diesmal mit einem ge- wissen schicksaligen Gleichmut betrieben. Nach heute steht man ungefähr eben da, wo man gestern schon stand. Der alte Herr Aetha Ben ist zum Reichspräsidenten gutwillig gehört worden — daß er erstlich als Kandidat in Betracht kommen konnte, war nach seinen früheren Leistungen auf diesem Felde wohl nur ein nicht gerade freundlicher Scherz — und er hat für sich und die Seinen gedankt. Das ist für diesen „silbernen Sonntag“ so ziem- lich alles gewesen: denn am Nachmittag mußte man schließlich zum Reichstagsfest des Vereins Berliner Presse.

Ob, nachdem Herr Kuffhäuser im Reichstag und der sehr ehren- werthe Herr Hellmann im Landtag der Deutschen Volkspartei die amtliche Fenster-scheiben eingeschlagen haben, die große Koalition überhaupt noch zu sein sein wird, scheint mehr als fraglich. Um den Mittelpunkt von Kombinationen und auch von Möglichkeiten rückt immer mehr das sogenannte Ra- dicalität der bürgerlichen Mitte. Auch das ist ja nicht gerade eine Neugierde von heute oder gestern, immerhin dürfte es wohl anders ausfallen, als man es sich die ganze Zeit über vorgestellt hat. Bisher hätte man immer geglaubt, dieses Kabinett müßte unter der Führung Luthers stehen. Daraus hängt man nun- mehr an zu zweifeln. Vielleicht will Herr Luther wider nicht. Der derzeit noch amtierende Kanzler hat gestern dem Reichspräsidenten Er- wägungen der Finanzpolitik als Ursache seiner Ab- gabe angegeben. Vermutlich wird das nicht das letzte Wort sein. Man muß die Hintergründe abhaken. Schließlich wird für die Auswahl der Spitze der neuen Regierung die stärkste Partei nach- gehend sein. Die selber außerhalb des Kabinetts stehend, es tragen will. Wenn das die Sozialdemokraten sind, wird sich bei Herrn Luther die Neigung mitzutun verflüchtigen. Man kann das

Dr. Luther bis zu einem gewissen Grade nachfühlen — wenn die So- zialdemokraten außerhalb der Regierung aber sozuzagen à la suite steht, wird sie ihre sozialpolitischen Forderungen nach und nach be- trächtlich erhöhen. Aber eine andere Partei als Stütze für ein solches Kabinett der Mitte kommt zur Zeit natürlich nicht in Betracht.

Auf alle Fälle bleibt zu wünschen, daß wenigstens am Montag die Dinge aufs richtige Geleis kommen, indem der Reichsprä- sident einen Politiker, den er für geeignet hält, mit der Kabinetsbildung beauftragt. Scheitert dieser oder scheitert die Kombination, mit der er zu regieren hofft, so muß man eben von neuem versuchen mit einem anderen Mann und einer anderen Kombination. Aber die Dinge bleiben so wenigstens im Fluß. Durch dieses Herumhordern und Sondieren geraten wir allmählich in den Sumpf.

Neuer Zwischenfall im Preussischen Landtag

Im preussischen Landtag kam es am Samstag wieder zu einem bemerkenswerten Zwischenfall, als der Sozialdemokrat Heilmann seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß der volksparteiliche Wo- geordnete von Richter bei der Abstimmung über die Formulierung der Anträge des Barman-Lösungs, die sich mit der Rolle Heil- manns befaßten, für die stärkere Tonart stimmte. Auf den Ruf des Herrn von Richter, er sei bei der bestimmten Unter- redung der einstige Revue gewesen, der wisse, was sich zugetragen habe, antwortete Heilmann, diese Erklärung ließe auf dem gleichen Niveau wie die Revueausgabe des Herrn von Richter. Darauf leh- ten die übrigen Mitglieder der Deutschen Volkspartei ein und es erhoben sich sämtliche Mitglieder der Deutschen Volkspartei und ver- liehen als Zeichen des Protestes geschlossen den Saal. Die Deut- schen Nationalen schloßen sich dem Auszuge an.

Beginn der Luftfahrtverhandlungen

Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, sollen die Luft- fahrtverhandlungen zwischen den Alliierten und den deutschen Ver- tretern am 18. Dezember in Paris beginnen.

Für die Kaitation gegen Locarno erheblich beizutragen und schließlich hat auch die deutsche Öffentlichkeit in vielleicht manchen Kreisen nicht immer ganz verständlicher Erörterung und Erklärung über den Artikel 16 des Völkerbundesvertrages die Zusammenhänge zwischen diesen und den in ihrer Bedeutung für Deutschland allsehr unterrichteten. Kein Zweifel besteht darüber, daß die amtschweizerische Politik gegen Locarno gearbeitet hat. Sie hat dies mit Ueberredung, teilweise mit Drohung, teilweise mit List. Es war amtschweizerisch richtig, daß die deutsche Politik demgegenüber ihren als richtig erkannten Kurs ruhig und fest beibehielt. Man kann sogar der Ansicht sein, daß das Maß des Notwendigen in Bezug auf deutsche Versicherungen an Rußland im Bezug auf lokale Einhaltung der „Napollinische“ fast des Guten ein wenig jenseit war. Wir mußten Locarno abschließen, um den Rhein zu befreien, um nicht hilflos hüllos zu bleiben und um in eine neue weltwirtschaftliche und weltwirtschaftliche Entwicklung im Kreise der Weltmächte hineinzukommen, bei denen ebenjenseit wie für uns die starke finanzielle Stellung Amerikas eine entscheidende Rolle spielt. Dabei wieder mit der „Napollinische“ treu und beweisend dies durch das nicht ohne beträchtliches deutsches Entgegenkommen abgeschlossene letzte Vertragswerk mit Rußland. Wirtschaftlich gesehen, werden wir den Güteraustausch mit Rußland nur dann in eine schnellere Entwicklung bringen, wenn wir innerlich konsolidiert und gemäß nur einmal nach dem Westen zu bestehenden finanziellen Abhängigkeit selbst wieder wirtschaftlich und finanziell so erheben, daß wir der russischen Wirtschaft unsererseits den gewünschten Kredit geben können. Politisch gesehen, wird gerade die russische Politik sich am allerwenigsten durch Gesetze, sondern nur durch Interessen leiten lassen. Herr Tschischewin rüht sich dazu, um auf seinem immer weiter verlängerten „Kontaktsurlaub“ erst Herrn Briand, dann Herrn Chamberlain ausgiebig zu sprechen und mit ihnen über die weitere französisch-russische und englisch-russische Politik zu verhandeln. Wir brauchen uns darüber dann nicht aufzuregen, wenn auch wir in Deutschland unser eigenes Interesse klar erkennen, das die Entwicklung der Dinge im Osten in Zukunft umso aufmerksamer verfolgen wird, je mehr die durch Opfer und Verzicht erreichte Regelung im Westen uns dem Zeitpunkt näherbringt, wo der letzte fremde Soldat endlich den deutschen Boden verlassen haben wird. Es wird nach menschlicher Voraussicht viel mehr in den Händen Rußlands liegen, wie im Rahmen der künftigen Entwicklung Europas sich im besonderen die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gestalten werden, die sich weltwirtschaftlich und weltwirtschaftlich gesehen, vieles gegenseitig geben könnten und nie wieder in Gegenjenseit zu kommen brauchen!

Loucheur vor dem Sturz?

Paris, 13. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach Ansicht gut unterrichteter Parlamentarier steht Loucheur das gleiche Schicksal wie Caillaux bevor. Der Finanzminister ist trotzdem ebensowenig wie sein Vorgänger geneigt, den Posten ohne vorherige Kammerdebatte preiszugeben, durch die der Sturz des Kabinetts Briand ohne Zweifel herbeigeführt werden könnte. Es sind nun Bemühungen im Gange, um Loucheur angefaßt das sorgfältigste Frontenburgen und der fortwährenden Frontenverschlechterung zum Abtreten zu bewegen. In der Erwartung eines solchen Entschlusses macht jetzt die Boulevardpresse, wie die „Ore Rouge“, die bisher die Kartellpolitik vertreten haben, energig Stimmung für das Zustandekommen eines „nationalen Kabinetts“. Was unter einem nationalen Kabinetts zu verstehen ist, geht daraus hervor, daß die „Vereinigung für Wirtschaftsinteressen“, die bei den letzten Kammerwahlen gegen das Kartell gearbeitet hat, durch ihren Vorsitzenden, den Senator Billiet vertreten läßt, daß dem Kartell nun endgültig ein Ende gemacht werden müsse. Der Umstand, daß die gesamte Boulevardpresse jetzt wieder der Vereinigung für Wirtschaftsinteressen zu Diensten steht, läßt die entschlossene Bekämpfung der noch bestehenden Kartellparteien erwarten. Am Hintergrund steht als Kopf der Loucheurs der parlamentarische Deputierte Bolanowsky. Wie in Kammerreden erzählt wird, fand vorige Woche im Hause Volcaires eine geheime Beratung statt, in deren Verlauf ein vollkommener Handlungsplan ausgearbeitet worden ist. Man behauptet sogar, daß Briand gleichfalls geneigt sein würde, auf den Posten des Außenministers Verzicht zu leisten.

Ein Nachklang zum Grüte-Leh'erprozess

Wie das „B. I.“ erzählt, beschließt sich die Staatsanwaltschaft mit den kantonellen Anklagen des Grüte-Leh'er gegen die Abgeordneten Rube und Wulle und gegen den Oberleutnant Blummann, der früher ebenfalls der deutsch-schweizerischen Reichstagsfraktion angehört hat. Es sei wahrscheinlich, daß die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren einleitet.

Eitel ist man nur auf eingebildete Vorzüge; auf seine wirklichen aber ist man stolz.
Richard Wagner

National-Theater Mannheim

In der vierten Morgenveranstaltung sprach Julius Bab über „Das Theater in unserer Zeit“. Die Behandlung dieses Themas bedarf insofern einer Einschränkung als beim Theater der Gegenwart das musikalische Drama doch auch eine, nun einmal durch keine noch so geistreichen Apertur hinwegjudisierende Bedeutung besitzt, von der in dem Vortrag mit keinem Wort die Rede war, weshalb er vielleicht besser mit der Bezeichnung „das Schauspieltheater in unserer Zeit“ überschrieben worden wäre. Zu den einschlägigen Fragen trug der bekannte Publizist in bereichernder Weise eine Fülle geistvoller Gedanken vor, die sich aus ästhetischen, philosophischen, soziologischen Einzelheiten zusammenfügen und durch das Medium eines grundlegenden Kopfes zu einer Einheit verbunden wurden. Bab ging von dem Gedanken aus, daß der Kunst des Schauspielers ein bestimmter, selbständiger Wert innerhalb des Theaters innewohnt, der begründet liegt in der seelisch-körperlich gebundenen Ausdrucksform des darstellenden Menschen. (Die grundlegende Fassung hat all diesen Gedanken kein anderer als Georg Simmel in seinem tiefgründigen, nachgelassenen Versuch über den Schauspieler gegeben; auch Bab scheint sich davon, wie Einzelheiten zeigten, ganz entscheidend orientiert zu haben.) Die mimische Kunst wendet sich an die mimische Begabung des aufnehmenden Menschen, dem das Theater in diesem Sinne ganz neue Erschütterungen vermittelt; mimisch ist in dem letzteren Fall so zu verstehen, rein musikalisch hinsichtlich der Disposition des klangaufnehmenden Menschen, und so gut es unmissverständlich Leute gibt, lassen sich nach Bab auch unmissliche Menschen finden, denen das Theater spielen nichts geben und nichts sagen kann. Wie die Schauspielkunst durch die körperliche Verwandlung des Menschen, die sich in ihr vollzieht, die tiefste Augenblickswirkung besitzt, so erhält die dramatische Kunst ihre jeweils stärkste Neubildung durch den dramatischen Dichter. Der menschliche Körper (das Medium des Schauspielers) wandelt sich nicht, jedoch die Sprache (das Medium des Dichters). Im Augenblick ist der Schauspieler der Stärkere, in der Entwicklung der Dramatik. Das Theater, dessen Kunst sich aus diesen beiden Komponenten zusammensetzt, wird getragen von dem, in dem mimischen Grundcharakter begründeten, Theaterbedürfnis des lebendigen Volksorganismus; dieser bildet demnach die Voraussetzung des Theaters, das sich so als ein sozialer Vorgang darstellt. Sobald dieser Ursprung der Volkstheater hinwegfällt, entstehen die

Stresemann über deutsche Kulturpolitik

Bei dem Empfang, den der Verein Berliner Presse am Sonntag nachmittag im Reichstag gab und zu dem u. a. Reichstagspräsident Dr. Lohse, Außenminister Dr. Stresemann, Reichswehrminister Gessler und Staatssekretär Dr. Reihner in Vertretung des Reichspräsidenten nebst vielen Vertretern von Politik, Kunst und Wissenschaft erschienen waren, ergriff Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu einer Rede über Kulturfragen.

Einleitend sagte Dr. Stresemann, der gegenwärtige Schwerezustand, in dem sich die Reichsregierung befindet, entbinde ihn von der Pflicht, über Politik zu sprechen. Ähnlich sei es der Presse in Locarno gegangen. Ihre Vertreter gingen dort hin, um große Politik zu machen und über große Politik zu berichten. Die Politiker aber hüllten sich in den Schlei der Geheimnisse und übten sich in der Veröffentlichung von amtlichen Mitteilungen, die nichts sagten, jedoch sie es darin zur Reife reifen brachten. Von diesen Beispielen ausgehend suchte der Minister zu zeigen, wie eng Politik und Kulturfragen im Zusammenhang stehen. Die auswärtige Kulturpolitik finde ihre höchste Form in der gemeinsamen internationalen Bewahrung der Kulturgüter. Das letzte Entschlossenem voraus bei denen, die im Besitz der Macht sind und zugleich im Besitz der höchsten Kulturgüter zu sein glauben. Das deutsche Kulturgut dehne sich weit über die Grenzen des Deutschen Reiches. 20 Millionen Menschen deutschen Blutes lebten heute außerhalb seiner Grenzen, 9 Millionen sind vom Kern des Reiches abgetrennt und in den Zustand der Minderheit gedrängt. Hier liegen unsere Aufgaben ein.

Die Deutschen im Ausland

Sind nach der Neuordnung Europas um deutsche Gesamtpolitik in ganz neue und wichtige Fragen aufwerfende Verhältnisse getreten. Ueberall in Europa steht das Deutschtum in schwerem Kampfe um die Erhaltung seiner Kultur, einem Kampfe, der keineswegs ausschließliches ist. Über die verschiedenen Lagungen des Auslandsdeutschtums mitgeteilt hat, der hat erfahren, daß das Verbundenheitsgefühl heute weit größer ist, als es jemals in den Zeiten des Mittelalters war.

Man kann vielleicht so für die Minister mit Anspielung auf die letzten Vorzüge in Bogen weiter aus. Denkmäler gehen verloren oder fortbewegen. Die Kunde geben vom Geist einer Bevölkerung, aber der Geist eines solchen Volkes ist unzerstörbar, auch wenn man verliert, keine äußeren Monumente zum Schwelgen zu bringen. Die deutsche Kultur muß wissen, daß sie eine Helme hat, daß allen Staatsgrenzen zum Trotz der große Gedanke einer deutschen Kulturgemeinschaft besteht.

Der Postoff der deutschen Wissenschaft

während und nach der Kriesszeit ist ein tiefbeschämendes Kapitel in der geistigen Geschichte der Welt. Wer heute noch glaubt, daran festhalten zu müssen, der befindet sich in Gefahr, sich bei dem allmählich einsetzenden Abbau der Kriegserfolge zu verlaufen. Es ist ein Widerspruch zur Zeitgeschichte, wenn wissenschaftliche Organisationen noch glauben, am Ausbruch deutscher Gelehrter festhalten zu können. Die Zeit läuft schneller, als in mancher Studienliste geahnt wird. Möge man schnell damit aufhören, oder nicht, doch, weil der Fortbestand dieses Postoffs die deutsche Wissenschaft gefährdet. Die deutsche Wissenschaft hat das Schlimmste überstanden. Sie ist zum Leben nicht weniger bekräftigt als früher. Würde man uns in eine geistige Absterbung hineinzuweisen, es gäbe wohl kein Volk, das dies eher ertragen könnte als das deutsche, aufgrund dessen, was es aus eigener Kraft und aus eigenem Geiste für sich und für alle zu bieten vermag. Wer ganz im Geiste seines Volkes lebt und ihn zu höchsten Ehren bringen will, der vermag auch der Welt das Größte zu geben. Ein Goethe und Dante gehören den ganzen Welt, gerade weil sie ganz den Geist ihres Volkes verkörpern. Wer einen internationalen Kulturkontakt verbinden will, der schließt sich aus der großen Kulturgemeinschaft der Völker an. Seit, wo überall in der Politik das Streben zur Verständigung im Gange ist, so ein Hindernis zur politischen Lage, wenn der Postoff deutscher Wissenschaft irgendwo noch aufrecht erhalten wird.

Dr. Stresemann schloß seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsch, daß die Kulturgemeinschaft der Völker sich bald über alle Hindernisse hinweg durchsetzen möge. Gefangene und musikalische Darbietungen umrahmten den Empfang.

Schlees Verzicht

17. Dec. 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie verlautet, soll Herr Schlees der Verzicht auf seine Ministerposition in der Kabinettsfraktion vom Freitag nachgelesen worden sein. Die Deutschnationalen glauben auf die Art wieder Oberwasser zu haben und ihr Eintreten auf schweizerische Resolven der Ministerpositionen demotiviert, daß sie gemäßigt sind, moralisches Kapital aus Schlees Verzicht zu schlagen. (1)

Deutsche Kohlenlieferungen für die italische Staatsbahn

— Rom, 13. Dez. Der Auftrag auf 17 000 Tonnen Steinkohlen für die italischen Eisenbahnen, um den sich deutsche und englische Firmen bewarben, ist einer deutschen Firma erteilt worden. Es handelt sich um ein Objekt von 20 000 Pfund Sterline.

Theaterfragen. (So?) Das Theater ist eben kein Geschäft, kann und darf es nicht sein. (Sehr richtig!) Wie sich das alles in Zeit und Zukunft gestalten mag, wird davon abhängen, wie die vom Theaterbedürfnis (nicht auch durch die billigeren Eintrittspreise?) hervorgerufenen Organisationen von der Bühne her durch die Dichtung wieder das organische Gefühl der Theatererfahrung beherrschenden Mit-Verwandlung empfangen können.

Die Ausführungen, die sich auf die Erörterung historischer Theater und dichterischer Gegenwartsfragen und alles mögliche andere erstrecken, können bei der geistreichen Art des Redners nicht ganz unüberwunden bleiben. So ist es eine angebrachte Behauptung, wenn der Pantomime in dem Prokrustesstall der Beherrschungen jede Entwicklung über das an sich schon sehr distabute „Primitive“ hinaus abgebrochen wird. Gerade in der Gegenwart vollziehen sich in dieser Richtung so bedeutende Umwälzungen, an denen kein anderer als der von Bab allzu einseitig herangezogene Hugo von Hofmannsthal sehr intensiv beteiligt ist; ganz andere Dinge geschehen da als das, was Tatroff mitl! Und wenn man schon von dem Gedanken des „Nationaltheaters“ so prominenter Stelle spricht, sollte man auch das in dieser Beziehung bedeutsame Werk nicht an historisch so bedeutsamer Stelle übergehen; das sind und bleiben Schillers „Käuber“. Außerdem hat es mit dem Theaterbedürfnis der breiten Volksmasse als Grundlag des Theaters keine Schwierigkeiten; die Gründe für die doch immerhin vorhandenen Tatsachen der erscheidenden Defizitvermeidung können nur zum Teil bei den Diktoren der Werte (oder bei der mehr oder weniger großen Fähigkeit des betreffenden Theaterleiters) liegen. An der sonstigen Realität der Verhältnisse gemessen, werden die schmerzhaften Wirkungen mancher Korrektur bedürftig, ehe sie sich in die von uns ebenso heiß ersehnte Wirklichkeit umsetzen lassen. Uns kann jedoch nichts weiter befähigen als das Anstreben des Fortschritts, dem eine etwa hundertköpfige Zuhörererschaft, zu nicht unerheblichen Teilen aus Mitgliedern der freien Volkstheater bestehend, aufmerksam folgte.

In dem Bericht über die Uraufführung des „König Lear“ (in Nr. 577) ist dem Schreiber eine, auch mehrtrübselig nicht zu unterschätzende Unterfallungsanfrage vorkommen, der er sich in aller Form antworten hat. Die in der Inhaltsangabe auf Grund ihrer „Schulnoten“ genannte Kritik Bistons hatte natürlich auch eine selbständige Vertreterin gefunden, der zwar mit das Beste an echt humorvoller Wirkung zu danken war; seiner anderen als unserer Overtendenzes Friedel Dann war es vorbehalten, in dieser Rolle ihrer Beobachtungen von der ganz neuen Seite eines „sozialer Charakteristik“ zu erwähnen. Das amerikanisierende Vordere, die schwarz-weiß



Deutsche Volkspartei

Ku unsere Mitglieder!

Wir möchten nicht verfehlen, schon heute darauf hinzuweisen, daß am

Donnerstag, 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Kasino, R 1, 1, die diesjährige

Weihnachtsfeier

des Ortsvereins und der Jugendgruppe stattfindet, wozu alle Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Die Freigabe deutschen Eigentums

Erklärungen Stresemanns

in Newyork, 13. Dezember. (Spezialabdruck der United Press.) Führende Newyorker Blätter veröffentlichen heute eine viel beachtete Erklärung, die der deutsche Außenminister Dr. Stresemann dem Berliner Vertreter der United Press zu der Freigabe des beschlagnahmten Eigentums abgegeben hat. Der Außenminister führte wörtlich aus:

Ich begrüße es mit großer Genugtuung, daß die seitige Frage der Freigabe des in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Vermögens nunmehr ihrem Ende entgegen zu gehen scheint und damit die Aussicht besteht, auch die letzten Differenzen, die die sonst so angenehmen Beziehungen der beiden Länder noch überschatteten, in absehbarer Zeit zu beseitigen. Wir leben darin einem Beweise, daß der vorläufige Geist von Locarno, für den der Präsident der Vereinigten Staaten so nachdrücklich eingetreten ist, sich auch dort auszukunnen beginnt. Obwohl die deutsche Regierung nach Lage der Sache den von ihr eingekommenen Rechtsstandpunkt nicht aufgeben kann, würde eine Regelung der Frage auf der Grundlage der zwischen den beiden interessierten Gruppen erzielten Verständigung umso mehr zu begrüßen sein, als eine baldige Annahme des Vorstages durch den Kongreß und die beschleunigte Durchführung des Gesetzes nicht wenig dazu beitragen würde, der deutschen Wirtschaft die Erfüllung der schwereren ihr durch den Domesvertrag auferlegten Verpflichtungen zu erleichtern.

Radische Politik

Dr. Hellpach Pen' du

Ministerpositionen sind durch den Fall Schlees ein wenig in Mitleidenschaft gezogen. Grundsätzlich sind in Baden beredete Politiker, da ein Ministerpositionen überboten nicht beliebt, um möglich. Neuerdings ist jedoch die Frage aufgeworfen worden, ob der letzte Staatspräsident Dr. Hellpach ohne jedes weitere finanzielle Einkommen bleibe, nachdem er keine Professor an der Universität Heidelberg niedererleitet habe. Der „Bad.“ verbreitet nun darüber, offenbar vom Finanzminister informiert, folgende Mitteilung:

Dr. Hellpach war bis zur Übernahme des Amtes als Unterrichtsminister ständlicher Extraordinarius an der Karlsruher Technischen Hochschule. Er war, wenn man recht unterrichtet ist, in Gruppe XI eingestuft. Mit seinem Ausscheiden aus der Ministerium geht das alte Beamtenverhältnis wieder auf. Herr Dr. Hellpach ist deshalb nicht zunächst wieder ständlicher Extraordinarius in Gruppe XI, sondern ohne Stelle. Das badische Unterrichtsministerium wird nunmehr zu entscheiden haben, ob Herr Dr. Hellpach, dem die Ministerjahre auf seine Beamtenlaufbahn anzurechnen werden, weiterhin in Gruppe XI verbleibt, oder ob er etwa höher eingestuft werden soll, das letztere deshalb, weil man annehmen könnte, daß er innerhalb der letzten Jahre, wenn er Hochschullehrer geblieben wäre, einen Ruf unter besseren finanziellen Bedingungen erhalten hätte. Sei dem, wie ihm wolle, Dr. Hellpach wird, da eine Stelle ausreicht für ihn nicht offen ist, in den Ruhestand versetzt und zwar mit den vollen Bezügen eines Hochschulprofessors.

Ein Antrag auf langfristige Kredite

Die demokratische Landtagsfraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle die Regierung ersuchen, 1. zu prüfen, ob und in welcher Weise zur Beschaffung langfristiger Kredite für Industrie, Handel und Gewerbe, unter Berücksichtigung der dem Gewerbebetrieb dienenden Wirtschaften durch Vermittlung des Staates, Anleihen — auch im Ausland — aufgenommen werden können und 2. zu diesem Zweck dem Landtag hinsichtlich der erforderlichen Vorarbeiten zu machen.

* Die Hebungarbeiten bei Scapa Flow. Der deutsche Reichsbote „B. 101“ ist am Sonntag von der Firma Dax u. Danks Ltd. bei Scapa Flow abgehoben worden. Somit ist das amtschweizerische Schiff abgehoben worden. „B. 101“ lag auf der Seite im Sande und tief zertrüben. Die Hebung dauerte 14 Tage.

arcingelien Strömung, nicht zuletzt die, bei aller 1900 Ausbruch erbrachten Rentabilität der etwas trübselig veranlaßten Dame, außerdem keine Art der auch in den Gesamtsummen beachtlichen akademischen Deutung, sondern in den Unvergleichlichkeiten des Abends; und gerade das was daran faßbar ist, daß bei der losen Annahme der ausgesetzten Weltumarmlichkeit der Einbrüche die Erwähnung der ausgesetzten Weltumarmlichkeit. Was auch durch dieses nachdrückliche Gesandnis kaum wieder auf gemacht werden kann.
Dr. K.

Kunst und Wissenschaft

© Vorlese-Abend Eduard Reinacher. Der Kronach-Bund hat sich zweifelslos ein Verdienst erworben, daß er den zur Zeit in Köln lebenden klassischen Dichter Eduard Reinacher hier vorstellte. In der Einleitung des Reinacher eine Reihe von Gedichten aus der Sammlung: „Wälder und Gärten“ vor. Wir wissen Kunst zwar keine Gedichte: „Winter“, „Die weiße rau“ und andere sind so bildreich, sprachlich erregt, selbstständig durchdringt, daß nicht im letzten Sinne falsch; sie schildern zu demselben mit großer Gedächtnis zu werden. Und doch erkennt man die unerschütterliche Klarheit und Stromigkeit, die in eine veredelte Art dieses Dichters, was uns aufhorchen läßt. Eine einheitliche und bodenständige Weltanschauung tut sich in dem farbigen Reichtum und der nachdrücklichen Gegenständlichkeit dieser Gedichte kund. Der Hauptteil des Abends war „Der Willian in Locarno“ gewidmet, einer des jetzt unerschütterlichen Romelle in der das Reichsparlament dem Dichter aus einem nordischen Reichstum zufließt. Es handelt sich hier um eine Zwiegespräch zwischen Christus dem Gekreuzigten, dem Jünger alles Ordens, dem Heiligen der Liebe, und dem Schicksal, der ihm schenkte und verlor. Man erinnert sich an Dante, an Höpffs „Reffas“ an Byron's „Manfred“, wenn er sich über die Schwere des Geistes aus dem Gewitter des ewigen Lichts erhebt. Die Größe mit der Scian hier vor uns erscheint, der maßgebend keine Größe mit der er seine Schwere beginnt, entspricht nicht so sehr, so sehr die Forderung, die Erde zu vernichten. Christus würde es — so meint Scianos, unmöglich sein durch keine alles übersteigende Dichtung zu sagen. In der Bedeutung dieses Wortes zeigt sich der Dichter im Drama. Es ist ihm gleichgültig, gelingen dem Geistesgottähnlicher Größe zu zeichnen, wie das Bud Christus des Gekreuzigten in höherer Jenseit als den Erloser der Menschheit, oder wenn Augen erheben zu lassen und sich zu offenbaren in dem Worten: die Gottlieb stirbt nicht an dem Tod eines Götzes — Gott ist die Liebe und sie trägt den Sieg davon. Die Höer verharren in Aufmerksamkeit und zeigen sich dankbar für die gebundenen Stunden.
H. L.

Wirtschaftliches und Soziales

Meliorationen in Baden

Zur Behebung der Not sind in den letzten Tagen unter der Leitung der Wasser- und Straßenbauverwaltung in zahlreichen Gemeinden des nördlichen Landes Meliorationen, namentlich auf Gemeindebesitz, durchgeführt worden.

L. Durlach, 10. Dez. Die Landesordnung des Büroauschusses umschließt zwei Punkte, die für die Gemeinde eine hohe Bedeutung besitzen. Die erste Vorlage sieht die Erstellung von 12 Zwei- und Vierzimmerwohnungen vor, bestimmt für kinderreiche Familien, mit einem Aufwand von 120 000 RM., von denen 80 000 RM. aus Mitteln der Gebäudelandesverwaltung, der Rest aus Anleihenmitteln bestritten werden soll.

Städtische Nachrichten

Der „silberne“ Sonntag

Als der 3. Advent-Sonntag allgemein genannt wird, brachte unsere Stadt einen starken Fremdenzufluß. Vor allem kamen die Pilger zu Tausenden über die Rheinbrücke. In den Hauptstraßen herrschte bis tief in den Abend hinein ein ganz enormer Verkehr.

50. Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim

Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Stadtrat Dr. Großmann, fand am 4. Dezember im hiesigen Rathaus die 50. Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim statt. Als Vertreter des Stadtkommissars war Regierungsrat Schmitt-Mannheim, als Vertreter des badischen Handwerksamtertags, und Handwerksrats Spindius Hauber-Karlsruhe erschienen.

Münchener Bilder

Von Richard Rief

Dezember 1925.

Weihnachten heißt in München am 1. Dezember. Eine sehr menschenfreundliche Vorliebe der Schulfunktionen läßt nämlich an diesem Tage schon die „Noten“ ausfallen, auf daß Lehrer und Schüler bis zum Festabend verweilen können und die „Künderkationen“ auf Christkind ausbleiben. Nur der Nikolaus, der nimmt oft noch Anteil an dem Fest der Eltern nicht recht zufriedenstellender Art.

Der Nikolaus ist wieder in den Himmel heimgekehrt. Wir haben seine riesigen Fußspuren auf dem dicht eingeschneiten Feld vor dem Schloß deutlich gesehen. Duer durch den Englischen Garten ist er gegangen und dann zum Bahnhof hin, und er hat sich die Weihnachtsgeschichte im großen Warenhaus noch angesehen. Und die Geschenke alle. Von da aus hat er ja nicht gehen, weil doch dort der Himmel schon bog. Für die Kinder jedenfalls. Für die Erwachsenen freilich ist der Weg viel, viel weiter. Und gar wunderbar ist ihm niemals. Und sogar in der Weihnachtzeit nicht, obwohl doch dann leichter als sonst in den Tagen ein Leben, so sogar ein Leben im diesen Tag ist und ein Wille, ihn zu geben. Für die Frauen bleiben die Fragen der Weihnachtzeit: Geschäftigkeit, Abfall

der Kammer erscheinenden Festbericht auf einige Hauptpunkte beschränkt wurde. Ueber die Frage der Preisbildung in Handwerk berichtet Stadtrat Dr. Großmann, der auch in der am 26. November stattgefundenen Ausschusssitzung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks dieses Referat übernommen hatte. Die Kammer billigte nach eingehender Aussprache die vom Ausschuss des Reichsverbandes damals angenommene Entschliessung, die in der Tages- und Fachpresse bereits veröffentlicht worden ist.

Die 51. Vollversammlung wurde auf 26. 1. 1926 festgesetzt. Am 27. 1. 1926 wird die Feier des 25jährigen Bestehens der Kammer in festlichem Rahmen mit einem Festakt im Rathaus des „Königsplatzes“ begangen werden. Am 27. 1. 1926 ist eine Festaufführung der „Meisterfänger“ im Nationaltheater vorgesehen.

Der Straßenbahnverkehr hatte am gestrigen Sonntag wiederholt unter Schwierigkeiten zu leiden. Nachmittags um 1.10 Uhr trat die erste Störung ein, die nur 4 Min. dauerte und nur einen Teil des Betriebes lahmlegte. Die zweite Störung um 1.16 Uhr, die nach 9 Minuten behoben war, umschloß das gesamte Mannheimer Netz. Um 6.02 Uhr abends fanden wieder sämtliche Wagen still. Diesmal dauerte die Störung genau eine halbe Stunde.

Innereuerte Weihnachtsfeier. Ein Bauparer der Gemeinschaft der Freunde, St. Michaelstr. bei Heilbronn, die in Mannheim eine sehr große Anzahl von Mitgliedern und Freunde besitzt, läßt uns: In der „Vierhöle“ in Stuttgart fand am 2. Dez. ein Vortrag des Gründers der G. d. F., Georg Kropp, mit anschließender öffentlicher Ausstellung von Baugeldern für Eigenheim in einer Gesamthöhe von 1.146 000 Goldmark statt. Etwa 4000 Personen, u. a. auch bedürftige Verrenteten, wohnten diesem feierlichen Akt bei.

Vereinsnachrichten

Lehrerverband für Reichstuterkunst. Wie alljährlich, veranstaltete der Badische Lehrerverband für Einheitsunterricht, ursprünglich Lehrerverband für Stenographie, Stenographie, vergangenes Dienstag im oberen Saale der Liedertafel für seine jugendlichen Mitglieder und ihre Angehörigen eine sehr gut besuchte Weihnachtsfeier. Das Fest erhielt diesmal eine ganz besondere Wärme, da in den nächsten Wochen 25 Jahre verfließen sein werden seit Gründung dieses gemeinnützigen Verbandes.

und die Fragen dieser Weihnachtszeit im besonderen: Werde ich genug einnehmen, um die Komma-Wechsel zahlen zu können? Was nämlich die Wechsel betrifft, so haben in unserer frommen katholischen Stadt die — Protestanten sehr überhand genommen. Und der einzige Beruf, der einen Abbau nicht vertritt, nein, der sogar für Kravgen ungeeignete Möglichkeiten bietet, ist der des Geschäftszüglers.

Die Münchener Strophen atmen, zumal des Abends, wenn die elektrischen Lichter im Schnee ein leuchtendes Widerspiel finden und der eilige Weg verummelter Menschen von gedemütigter Geduldlosigkeit fängt, erste Advenztimmung. Vor prunten erleuchteten Böden drängen die Leute. Aber es sind ja nicht mehr Reue, sondern es sind Kaufleute. Und wenn es auch Kaufleute wären, so sind es doch nicht Kaufleute. Und darauf kommt ja schließlich ein. Obwohl man überall von „herabgelassen“ und „unter dem Einfluß erniedrigten“ Breiten liest und von der Mäßigkeit bei nur ein Prozent Anziehung alles, was gut und billig ist, zu erwerben. Das Sonderbarste bei all diesen Anpreisungen ist, daß die Leute ihre Waren nicht etwa zu niedrigen, sondern zu billigen Preisen anbieten, obwohl man doch annehmen sollte, daß das Publikum nicht Breiten, sondern Dinge billig zu erwerben gedenkt. ... Was aber immer wieder in Erläuterungen vorkommt, das ist der Zug, von dem die Kaufleute der großen Geschäfte immer noch und immer wieder sprechen. Wer kann denn Mängel und Fehler bezahlen, wenn ihre Verkaufsliste mit 50 Mark als „besonders Günstige“ angepriesen werden? Rein Freund Ruff, der Professor von Schwabing-Dt., hat das G. d. Columbus gelehrt. Indem er den Ausspruch hat: „Geld ist zwar da, aber net vorhanden.“ Es muß schon so sein.

Und wir müssen damit zufrieden sein. Wer Sorgen habe, dem sei auch die Weihnachtszeit nicht fremd, so heißt es bei Klemmer's in München ist die Weihnachtszeit in den Wäldern verbannt. Und damit man in München diese Sorgen hat, so trat man dafür, daß „Kleinere“ Wälder stets als wohlgeratene Wälder zum Kompe bereit stehen. Fremde wundern sich oft darüber, daß manche populäre Münchener Lokale zu den unbedürftigsten Tageszeiten eine höchst bemerkenswerten Anwesen aufweisen. Diese Auswärtigen wissen eben nicht, welche wunderbare Nacht im Worte „Wälder“ liegt. Freizeit liegt zwischen dem Frühstück (7-8) und dem Mittagessen (12-1) und zwischen diesem und dem Nachtessen (6-8). Und nun wundern man sich noch länger, daß es im „Franziskaner“ oder beim „Spöckmeier“, zumal in Startierzeiten starrer hält, gegen 11 Uhr oder zur Beisperrzeit einen besseren Platz zu erwischen. Denn Brotzeit ist Bierzeit. Bier ist uns ja nicht Getränk, sondern eine lebenswichtige Ernährungsmittel. Doch aber das Münchner Bier bevölkerungswirtschaftlich sich auswirkt und letzten Endes über Leben und Tod entscheidet, das habe ich erst neulich erfahren. Und zwar vom Rastkühler

Veranstaltungen

Liederfranz G. S. Mannheim. Der Verein hatte auf dem Sonntagabend seine Mitglieder und Freunde zu einem Konzert im Saal des „Königsplatzes“ eingeladen, dem lediglich die städtische Musikschule des Musikvereins anwesend war. Die „Deutschen Lieder“ für Orchester leitete stimmungsvoll den Abend ein. Ida Bendorff, ein himmlisches Talent, das offenbar einer wohlgebildeten Handlung entgegensteht, sang zwei Lieder: „Abendstimmung“ und „Einsam ging ich fängt im Dämmer“, die allein schon durch ihre Größe nicht geringe Anforderungen an die Vortragende stellten. Das G-dur-Lied (Nr. 6) ließ in den Spielern Rene Hesse-Singheim, Otto Hüttenbach und Max Singheim eine Kammermusikvereinigung erkennen, die in eifriger Arbeit eine ausgezeichnete Bedienung mit reichem Klanglichem Ausdruck zu schöner Einheitslichkeit geführt hat.

Dem Konzertteil folgte die Aufführung des „Schauspiel-Direktors“, in dem Schlaneder, der Reinhold des Hofes, eine historisch gewiß nicht ganz zutreffende, aber seiner heutigen Einschätzung nicht mehr so unbedingt wie früher fernstehende Rolle spielt. Karl Rang ließ dieser Interpretation seinen unerschöpflichen Humor, durch den er das Ganze belebt, und trug seine musikalische Sonderaktion mit gewohnter stimmungsvoller Eindringlichkeit vor. Rang tip man als Mozart entzückt vor allem durch den feinen ironischen Anschlag seiner sprachlichen und gefangenen Ausdruckweise. Die beiden rabiaten Bräutigame wurden durch die Kunst der Damen Gitta Heile und Johanna Biesenbach zu wie kunstvollen Individualitäten erhoben, wobei der stimmliche Wert freit zumindst interessant und anziehend war, was jedoch die Sonderqualitäten nicht überhöhen lassen konnte. G. S. Spillner als Vater Wilhelm und Anton Schrammel als Theaterdiener ergänzten das durch Meister Karrens Regiekunst vorzüglich inszenierte Ensemble. Kapellmeister Max Singheim, der als Bräuter und Begleiter bereits im ersten Teil alle Kräfte entfaltet hatte, dirigierte das entzückende Orchester mit feinstem Geschmack; die Kapelle bedarf hier gar nicht angedeutet auf seine Intentionen ein, denn auch der getrocknete Teil in vollem Maß entsprach. — Der folgende Tanz hielt die Beieinmütigkeit noch getraume Zeit beisammen.

ch. Kanarienvogel der Vereinten Kanarienvogel Mannheim. Die Ausstellung im „Grünen Haus“ erfreut sich seit ihrer Eröffnung eines guten Besuches, was nicht zuletzt auf die absehbare Zukunft beruht, daß die Mannheimer Kanarienvogel schon Erfolge aufzuweisen hat. Unbereits befinden aber auch die Vögel dieser festbesetzten Reime Sänger die günstige Gelegenheit zum Einfluß eines Kanarienvogels als „Wiederholer“, womit sich über die Freude hervorgehoben wird. In der Ausstellung ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend ein ununterbrochenes Jubilieren und Trillern in allen Tonlagen von varierten Virens bis Fortissimo. Es dürfte in der Öffentlichkeit weniger bekannt sein, daß in der Gelbes-Kanarienvogel gerade die besten Vögel mit an erster Stelle stehen. Die Mode bevorzugt die Koller und Edelroller. Die Vögel finden auf der Ausstellung terrarogee Sänger. 100 Tieren beteiligen sich an dem „Gesangswettbewerb“. Außer diesen Preisängern sind noch eine große Anzahl Vögel für den Verkauf und für die Fambola bestimmt. Wer Glück hat, kann um 20 Pf. den schönsten Edelroller gewinnen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung noch am heutigen Tag geöffnet ist.

Film-Rundschau

H. Ho-Theater P. 6. Die mit bewundernswertem Geschick gestalteten Geschehnisse des entzückenden Schauspielers „Ihre romantische Nacht“, den die First National Pictures Inc. in New York unter der herausragenden Regie Sidney Franklins mit der reizenden Constance Talmadge in der Hauptrolle hergestellt hat, verraten den mit der Technik der Filmkunst ebenso vertrauten wie an originellen Ideen nie armen Autor. In der Tat zeichnet sich das Manuskript für ein Geringeres als der rühmlichste bekann Hans Kraus, Ernst Lubitschs verdienstvoller Mitarbeiter. Mit Dorothy Adams, der vermögten Lieblich des amerikanischen Schrotzberühmten Samuel Adams, kommt mit ihrem Vater nach London, um sich von Dr. Scott, einem berühmten Herz-Krankheiten, behandeln zu lassen. Um vor Missverständnissen ganz sicher zu sein, verändert sie vor ihrer Ankunft ihr Aussehen ein wenig; denn sie wird nicht als gut, wie begehrt amerikanische Millionärinnen sind. Trotzdem wird ihr Geschick schon am Tage der Ankunft besiegelt. Sie findet Gefallen an dem hübschen Lord Rufus Morford und so wird aus ihrer Erholungsreise die Hochzeitsreise. Wie sich die beiden jungen Leuten finden und finden, das erzählt der Film in so köstlichen

Knäuelchen, mit dem ich beim — Brotzeitmachen im Franziskaner in einen sechsten „Dietrich“ geriet. Knäuelchen Lauer sah in seiner Gde, breit, festgewurzelt, und obwohl er, wie bemerkt, sah, ein — Standbild. Darsden Lauer Knäuelchen lum, ein flüchtiger aber ebenso markiger Mann des Stammes, schließlich 190 groß und etwas über zwei Zentner schwer und Beide saßen einen launen Schlaf und wickeln sich alsdann den Schaum vom „Wäur“ und lagten unisono: „Ja me!“ Da aber wandte sich Knäuelchen ken, an seinen flüchtigen und sagte: „Was verstehst denn Du vom Bier, Du Vausub, Du!“ Und die mehr als zwei Zentner „Vausub“ grüßten. Der Wäur aber lachte mich an und sagte: „Früher, Herr Knäuelchen, selbigs Wäur, das war noch a Bier, gelms!“ Und als ich zu gehen mochte, daß mir auch das gegenwärtig freudig wohl munde, da riefte er: „n Schmarren! Wäur's auch, daß mei Ugrokrota selg neuysa Joach ist is worn?“ Nein, das mußte ich nicht. „Aber derageit, da hors auch a Bier gem ... drei Jahr, auf Ehr und Seligkeit, ist a zur Klärung ghanden, aber nacha ... da is a Kranz's ghand worn, worn's as frunka hrt. Grokrota is mit aha Jahr stolb. Selbigs mei lts Bier nur mehr zwu Jahr stand. Und als mei Wäur selg in die Jahr kemms is, wo me sei vier, fünf Wäur zeinta so, da lts Bier noch immer so klar gwen. Und — mit selg is er a Engert worn. S. ds' ja a Cahnne. i werd' so a ne selg mehr. Und zu mein Buam lag i oswelt: Toverl, sag i, bei dem Wäur merk net dreißig alt, Du arms Wäur'sch Dul!“ Und das „arme Wäur'sch“ grünte und trank mit wohlhemn Stücken seinen Wäurzug loer. Und wie er dann mit der Wäur auf den Tisch hied und „Wäur'sch“ rief, da drachte ich mir: So, und nicht anders schauen die Todesbedenden aus!

Ja, die Sonnen des Herrn Knäuelchen, die mühslich in der gesamten Zeitperiode. So aber — mit Sorg schaut München nach dem „aus wirtschaftlichen Gründen trotz der wirtschaftlichen Lage erlaubten“ Fälligkeit. Wie er die 1001 Gefangenen erfüllen, die Soldaten, Freizeiter, Kellner, Wobisinnen, Respektierlicher, Plattenmacher, Modeschüler, Fanalischer und Bräuer flüchtiger Taktungen an ihn knüpfen! Mit Sorg wartet das Oberland auf die Wintergäste, nachdem es sich mit Schnee zwar nicht „eingedeckelt“ hat, aber doch von ihm eingehüllt worden ist. Die überreichen Gärten der Frau, die in den letzten Wochen auf und herabgerollten sind, wird das alte Himmelwäuelchen, dem der Tageregen unterstellt ist, trotz besten Willens nicht in Ranken und Traud verbannt. Es wäre auch schade. Schon fanden auf dem Trabrennbahn-Daakling recht muntere Schützentruppen statt, ein die Speckfreunde interessierendes novum, da bisher noch niemand auf den sogenannten „Häufigen Bahnen“ der Rennwägen durch Schützen erlegt worden ist. Allerdings kann man über die Verdrängung von Dezember-Rennen überhaupt verschiedener Ansicht sein. Wippchen hätte dazu gesagt: Die Pferde sind schließlich auch nur Renn-

über und von feinstem Humor durchsetzter Weise, daß wir es hier nicht nachzählen wollen. Der lebenswerte Bildstreifen mit 12 feinen Zeichnungen...

I. d. Schwaburg. In das pulsierende Leben der Großstadt Paris, in Glanz und Pracht, in Talmielegerie, in Glend und Valler läßt uns der Film „Schatten der Weltstadt“ einen Blick tun...

Warnung vor Schwindlern. Ein Betrüger hat in Stuttgart einer 15jährigen Ausläuferin in einer Bank 3200 Mark abgeschwindelt, indem er in der Schalterhalle das Mädchen aufforderte, zwecks Ordnen des Schecks auf das Direktorium zu kommen...

Kommunale Chronik

Berliner Notstandshilfe in Not

Dieser Tage hat die Stadt Berlin ein umfangreiches Programm zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit veröffentlicht, und beginnt sich herauszustellen, daß eine Reihe Projekte unter den Tisch fallen, die einzelnen Programmpunkte harte Einschränkungen erfahren werden...

Schon! Das zweite novum soll die Solapp-Rennbahn Niem bieten, auf der in den Weihnachtstagen — Skijöring-Rennen veranstaltet werden, damit auch das Volk Blut zu seiner rechten Winterzeit komme...

Aber das liegt zunächst noch vor uns. Das Jahresende sollte eigentlich zum Rückblick mahnen. Jedes Jahr bringt eine lange Reihe von Toten zusammen, und in einer Stadt, die wie München ein kulturelles Mittelpunkt ist, finden sich in dieser Liste Namen, deren Träger künstlerischer oder literarischer Laten wegen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden haben...

Literatur

„Semiramis“. Ein Roman aus der Grenzzeit zwischen Sage und Geschichte von Otfried von Hanstein. — „Alfaha“. Roman aus der Zeit Muhammeds von Otfried von Hanstein. (Bände III und VI der Roman-Serie „Menschen und Zeiten“). Verlag von Grunow u. Co. in Leipzig...

Der Himmel im Dezember

Die Sonne tritt am 22. vormittags das Zeichen des Steinbocks und damit ist für den Kalendermacher der Beginn des Winters offiziell festgelegt. Am 22. Dezember steht die Sonne am tiefsten unter dem Himmelsäquator und sendet uns daher am wenigsten Licht und Wärme zu...



zur gemächlichen Heiligkeit anzuklagen. Besonders günstig zu beobachten sind diese sogenannten Algol-Minima an folgenden Tagen des Dezember: Am 1. um 11 Uhr abends, am 4. um 7.45 Uhr, am 24. um 9.30 Uhr und am 27. um 6.15 Uhr abends...

Der Mond erreichte am 8. Dezember das letzte Viertel seiner Bahn, wird zur Zeit des Neumondes am 15. unsichtbar, steht am 22. im ersten Viertel, und wendet uns am 30. seine voll beleuchtete Seite zu. Wir haben keinen Bauf für die in Betracht kommenden Tage in unserem Rärchen angedeutet. Seine Zukunftspläne mit den Großen Planeten sind für folgende Tage vorausberechnet: Mit Mars und Saturn am 13., mit Merkur am 15., mit Jupiter am 18. und mit Venus am 19. Unter den Wandelsternen beherrscht Venus als prächtigster Planet der Abendstunden den Westhimmel, wo sie ihren Untergang am 7. Uhr bis 7.45 Ende des Monats verpöcht. Auch Jupiter geht anfangs in ihrer Nähe um 7 Uhr unter. Seine Sichtverhältnisse verschlechtern sich jedoch rasch, da er Ende des Monats schon um 5.12 Uhr für uns verschwindet...

Aus dem Lande

Karlsruhe, 10. Dez. Zur Anzeige gelangten zwei Vermittlungsagenten, die einem diesigen Geschäftsmann gegen Herabgabe von Wechseln, in Höhe von 1155 Mark die Verhaftung eines Darlehens verprochen, die Wechsel in Umlauf setzen, das erhaltene Geld aber für sich verwenden.

Von der oberen Schwand bei Oberkirch, 11. Dez. Das in die Gemarkung Waldmühl gehörige schöne große Bauernhaus Benz ist am Dienstag dem Feuer zum Opfer gefallen. Um 3 Uhr nachmittags bemerkte man in der Stallung Feuer, das man nicht mehr eindämmen konnte. Sämtliches Vieh und Vorräte konnten gerettet werden, während das Anwesen vollständig niederbrannte. Benz ist glücklicherweise verschont. Ueber die Entstehungsurache läßt sich nichts mit Bestimmtheit sagen.

Winterpflanz bei Stodach, 11. Dez. In dem zur Gemeinde Winterpflanz gehörenden Gehöfte Hofreute entfiel im Wohn- und Oefenomgebaude des Heinrich Sailer ein Brand, der das Gebäude mit dem gesamten Mobiliar und Feuer- und Strohvorräten vernichtete. Die Brandursache ist unbekannt. Trotz der Versicherung dürfte der Schaden recht beträchtlich sein, da nur das Vieh gerettet werden konnte.

Schaffhausen, 11. Dez. Am Dienstag morgen brach im Echhaus Rindbühlerei-Buchholzerstraße ein Brand aus, der rasch um sich griff. Vier Personen in der obersten Stockwerk wohnenden Familie Werner Irzmann wurden durchs Fenster in den Hof hinunter und zogen sich dadurch schwere Verletzungen zu. Ein 12jähriger Knabe dieser Familie wird vermisst. Er ist wahrscheinlich in den Flammen umkommen. Die Familie betete den Brand erst bemerkt, als die Flammen aus dem Dach schüden und die Treppe schon verpörrt war. Ein Nachbar, dessen Dachstuhl ebenfalls Feuer gefangen hatte, trug im Hofe Bettens zusammen. Rasch wachte der Vater den Sprun, dann die beiden Kinder und endlich die Mutter. Der Vater hat sich einen schweren Schädelbruch zuzuziehen, die Mutter eine Hirnverletzung. Die beiden Kinder sind schwer verbrannt. Nach einer längeren Weidung ist die Leiche des vermissten Knaben gefunden und der Vater an seinen Verletzungen gestorben. Auch der neunjährige Hans Werner ist indessen gestorben; seine Brandwunden waren zwar nicht lebensgefährlich, aber eine hinzuzutretende Pannamentzündung hat seinen Tod herbeiführt. So hat sich die Nacht der Döler auf drei erhöht. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 12. Dez. Die Regierung der Pfalz erläßt einen Aufruf an die Winger, die noch keinen Wingerkredit in Anspruch genommen haben, sich zu melden, da sie auf Antrag ein Darlehen erhalten. Der Betrag werde jedoch ganz wesentlich unter der selber genährten Summe von M. 120 je Morgen anzuwachsen. Die Darlehen sind mit 4 Prozent zu verzinsen. An einer Ritzüberverammlung des Radio-Klub Ludwigshafen wurde der allgemeine Wunsch laut, daß bei in der Pfalz zu erziehende Söhne nach Ludwigshafen kommen. Der Vorsitzende, Direktor Dr. Rüdiger, konnte mitteilen, daß diesbezügliche Verhandlungen bereits in vollem Gange sind und auch ein anderer Teil der Mannheimer Interessenten den Wunsch hat, daß der Söhne nach Ludwigshafen kommt. Die Verhandlungen mit den anwesenden Stellen sollen fortgesetzt werden; auch soll eine logen. Wastelstube eingerichtet werden, die den Interessenten mit Rat und Tat zur Seite steht. In nächster Zeit soll eine Radioausstellung in Ludwigshafen veranstaltet werden.

Berichtszeitung

Ein Defraudant zu anderer Leute Nutzen

Vor dem Schöffengericht Freiburg hatte sich der frühere Anwalt der Freiburger Crisankenkasse August Scher wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte, der mit der Verrechnung rüchändiger Beiträge für die Crisankenkasse betraut war, hatte vom Juni 1924 bis Mai 1925 insgesamt 5000 Mark einlassierte Gelder nicht an die Kasse abgeliefert, sondern zum Teil der Crisankengruppe des Reichsbanners Schürer-Mat-Gold als Darlehen vorgekredit und andere in Not geratene Bekannte mit kleineren Beträgen unterstützt. Der Angeklagte erklärte, er habe die Geldbeträge mit Wissen des verantwortlichen Geschäftsführers der Crisankenkasse weitergegeben, unter dem Vorbehalt, daß die Gelder in kürzester Frist jederzeit wieder zurückbezahlt würden. Der Angeklagte, der gleichzeitig Kassierer des Reichsbanners war, will nicht an die Strafbefreiung seiner Tat geplaudert haben. Das Schöffengericht Freiburg hat ihn verurteilt zu der mindest zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis, weil er die Tat nicht zu seinem eigenen Nutzen ausgeführt habe.

Strohkammer Sängers. Die beiden ehemaligen Jöglinge der Reugener Anstalt, die kürzlich aus ihren Dienststellen in Bielefeld entlassen waren, ihr Leben durch Diebstahl fristeten und wieder aufgegriffen werden konnten, standen vor dem Sängers Strohkammer. Während der eine unter Anrechnung der Unternehmungskosten mit einer geringen Strafe davonkam, weil er mehr der Verführung war, wurde gegen den Hauptbeschuldigten Zwangsverziehung verhängt. Der Anstaltsinspektor Zeller, der als Zeuge den Eid abgelegt, aber erklärte, daß das, was er auslief, unbedingt wahr sei, erhielt wegen Eidesverweigerung eine Geldstrafe.

Schiffenrecht Bruchsal. Eine Hochkaplerin war im Juni dieses Jahres als Gast zwei Tage zum Ueberrücken im „Grünen Hof“ in Bruchsal anwesend und benützte diese Gelegenheit, um die Hausangehörigen in empfindlicher Weise zu belästigen. Eine Gerichtsverhandlung erob, daß man es mit einer aus dem Kreis Gausaria zu tun hatte; sie wurde in Anbetracht ihrer früheren Verbrechen, die trotz ihres inwendigen Alters von 26 Jahren bereits acht Jahre betragen, zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Weitere Strafen erwarten sie in Heidelberg, Mannheim und Köln.

Neues aus aller Welt

Was vier Heidelberger in Venedig erlebt

„Seid national auch im Verbruch!“ Diese Mahnung des deutschen Konsulatsratsministers Dr. Behr beim deutschen Konsulatsrat in Venedig, die nicht etwa nur für den Verbruch, sondern auch für das Leben, wird sehr gern in dieser Hinsicht noch viel zu wenig beachtet. Während der wägen Deutschen Verfolgungen durch die Italiener in Süditalien die Mahnung: „Werdet Deutscher“, erneut durch die deutsche Presse. Hier diesem Appell aus allgemeiner nationaler und menschlicher Gründen nicht Beachtung schenken will, wird es vielleicht übersehen, wenn er nicht auch persönlich Unannehmlichkeiten er bei einer Italienreise ausgeht sein kann. Es kann ihm dabei sehr leicht in Venedig, wo drei Heidelberger und einer Heidelberger, die bei einer Heidefahrt auf der Tsch in der Nähe des Seebades Lido beim Fotografieren des Sonnenunterganges um etwa 25 italienischen Soldaten unter Führung eines „Kommandanten“, ehe sie sich recht überlegen, festgenommen wurden. Sie waren demnach die Nacht über in einem Zell bewacht. Nach und nach nach ausbrechendem Sturmes tröden die drei italienischen Wächter polken zu den Deutschen ins Zell und benützten die glühende Gelegenheits, um einem der Gefangenen seine Briefstube mit einem größeren Betrag in deutschem und italienischen Geld samt Kaffeezubehör zu nehmen. Am nächsten Vormittag wurden die vier Deutschen in der schwerer militärischer Bedeckung in die Dooktur nach Venedig gebracht, wo sie einer Lebensversicherung und einem Verhör unterzogen wurden, um dem erst auf wiederholtes Dringendes Verlangen ein Verhör er zu zeigen wurde. Dessen Tätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache jedoch nur darauf dem Beizeitsammler die Sachverhalte der beiden Namen hochzufrieden zu machen und den Festgenommenen, die über den Grund ihrer Verhaftung völlig im Unklaren gelassen worden, zu beweisen, daß sie ihrem Bunde entsprechend zum deutschen Konsulat gebracht wurden, worauf sie bis zur Klärung der „Angesprochenheit“ unter Polizeiaufsicht im Hotel wohnen dürften.

Die Fahrt ging jedoch nicht zum deutschen Konsul, auch nicht ins Hotel, sondern ins Gefängnis Iudexca, wo die Frau von den Männern getrennt und in ein Frauengefängnis gestellt wurde. Die Zustände in dem Gefängnis spotteten jeder Beförderung. Die vier Deutschen wurden, obwohl sie doch nur Unterleuchungsgegenstände waren, wie Schmerzerbrüder behandelt. Sie wurden mehrfach Verhörungen unterzogen und es wurden im Laufe ihrer Vernehmung etwa 40 Fingerabdrücke genommen. Mit etwa 30 Wessenden hielt aller Nationalitäten, mit Handketteln, aber auch mit Kuffen, Bölen, Franzosen, Italienern, Ungarn, Desterreicher, Türken usw., von denen manche Schmerzerbrüder, ja sogar Mörder, andere aber in ebenso unschuldig wie die drei Heidelberger waren, wurden diese in einem Räume von etwa 40 Quadratmeter Bodenfläche bei einer Lufttemperatur von 50-60 Grad Celsius zusammengepfercht. Dieses Gefängnis war eine wahre Brutstätte anstehender Krankheiten, zumal ein Teil der Mitgefangenen schon mit anstehenden Krankheiten befallen und der ganze Raum vollständig verpestet war. Die ärztliche Untersuchung der Kranken fand mit den einfachsten Mitteln in dem Räume selbst statt. Zur Aufnahme der Gefangenen, die in ein Küber, der täglich überleert und dessen Umgebung nur mit Chloralkali übersätet wurde. Die drei Deutschen konnten vor Angehörigen nachts kaum ein Auge schließen. Einer von ihnen hatte allein am linken Oberarm 31 Wunden, die fast den ganzen Arm angefüllten. Der Verletzte mit der Lufteinstellung war den Gefangenen vollständig verborgen. Die Briefe, die die drei Heidelberger auf ihre persönlichen Förderungen hin, schreiben durften, wurden nicht befürdet. Die von der Gefängnisverwaltung teuer gekauften Schwaren wurden den drei Heidelbergern meistens gestohlen. Ebenfalls wie den drei Männern erging es im Frauengefängnis ihrer Schicksalsgefährtin, die sich nicht einmal Essen kaufen durfte und infolge dessen während der ganzen Dauer der Haft so gut wie nichts aß, weil die Gefängnisverwaltung ungenießbar war.

Die vier Heidelberger konnten nach dem großen Glück sagen, daß sie nach 5 Tagen lurchtbarer Körperlicher und seelischer Qualen auf freien Fuß gesetzt wurden, ohne erkranken zu haben, warum sie verhaftet worden waren. Andere Deutsche, die eben so unschuldig wie die vier Heidelberger eingekerkert worden sind — auch in dem Gefängnis Iudexca befallen sich solche — schmachten schon lange in völliger Ungewissheit über den Grund ihrer Gefangennahme und über ihr ferneres Schicksal in italienischen Kerker. Wer etwa glaubt, daß die deutschen Konsulate und andere deutsche Vertretungen in der Lage seien, die deutschen Botschafter gegen denartige willkürliche Verhaftungen und gegen eine Behandlung in den Gefängnissen zu schützen, wie sie die vier Heidelberger erleben mußten, der befindet sich in einem großen Irrtum. Denn die deutschen Vertretungen können nicht in die italienische Gerichtsbarkeit eingreifen. Eine andere Frage ist es natürlich, ob in dem speziellen Fall der vier Heidelberger das deutsche Konsulat in Venedig an die sich der vier Deutschen sofort nach ihrer Entlassung befürwortend und mit Hilfegebend wandten, seinen deutschen Landesleuten nicht mehr mit Rat und Tat an die Hand gehen könnte. Die Erfahrungen, die die vier Deutschen auch in dieser Hinsicht in Italien gemacht haben, zeigen, daß es keine andere Möglichkeit gibt, sich vor eventuellen Aussetzungen zu schützen, wie ihnen die vier Heidelberger Lebensvorsorge ausgesetzt waren und jeder harmlose Italienerreise ausgesetzt ist, die in der Wohnung, auch national im Reizen zu sein, zu belästigen und in Deutschland zu reisen, oder wenn doch nur einmal im Ausland gerufen werden muß, nur die Staaten zu belästigen, in denen man wohnt. Deutschen nicht nur seines guten Geldes wegen, das er dort nicht hat.

Dr. Engler-Ramstein

Großes Schauturnen des Mannhe mer Turnerbund Germania

Aus den Trümmern des großen Zusammenbruchs steigt wie ein Phönix die lebenswichtige Probe der Volksgesundheit und Volkserziehung und schließt mächtig ihre Schwingen. An den an dieser wertvollen Probe tätigen mitarbeitenden hiesigen Turnvereinen addiert auch seit vier Jahrzehnten der T. B. Germania. In diesem Schauturnen, das er am Sonntag vormittag im Rudenloal des Kolonnenplatzes veranstaltete, gab er einen vollständigen Beweis seines erfolgreichen Strebens. In keiner Hinsicht Beirückung teile der zweiten Vereinsvorstände, Herr Kutterer, werbende Worte mit dem Wunsch, daß die heutige Vorführung dem betreuenden, der deutschen Turnlandschaft weitere Freunde zu schaffen.

Das Programm selber hat einen prägnanten Aufbau all derjenigen Übungen, an denen das Turnen so überaus reichhaltig ist. Am liebsten war schon der Beginn, herrliche Reben der Schülerabteilung I (Leitung: A. Jense), brachte in schwebendem Spiel dem täglichen Leben entnommene wichtige Kämpfe und einfache Fallübungen. Zeit war auch ihr praktisch ausgebautes Einzelstück. Das Wandern ist des Müllers Lust. Doch selbst der einfache Schmet als mögliches Haus-Turngerät zu verwenden ist, zeigte die Schülerabteilung II (Leitung: A. Jense), mit gefälligen Sprüngen und Haltsübungen. Nun wird die Sache schon einfacher. Jugendturner (A. Jense) führen erst Freilübungen vor in kräftiger Form, mit deren der Körper bereits Zeit und Schweiß entwickelt. Das größte Gewicht hat die Schülerabteilung 2 (A. Jense) mit recht gefälligen Geh- und Spritzübungen an den Schwebelatten.

Wertvolle Übungen für das Entwicklungsalter lagen in den Freilübungen, die von den Jugendturnerinnen (A. Jense) schön vorangebracht wurden. Übungen an 2 für die Sicht recht praktisch gehaltenen Barren, zeigte die Schülerabteilung 3 (A. Jense), wobei sich Gewandtheit mit Kraft in schönen Verbindungen zeigte. Freilübungen verbunden mit Hüpfübungen bringen geschmeidige Formen der Turnerinnen (A. Jense) recht anmutig zur Geltung. Die Schülerabteilung 2 erscheint dann nochmals und zeigt in recht strammer Durchführung Dehn- und Streckübungen mit dem Holzstab, die besonders für den Schulturner berechnet sind. Jugendturner (A. Jense) lassen an freistehender Reize wirkungsvolle Gymnastik, die hübschen Gestalt finden. Schöne Turnergestalten (A. Jense) bringen gymnastische Freilübungen, die in der farbigen Beleuchtung dem Zuschauer das Leben in einem Sonnenbad vorzuführen.

Doch das Turnen für diese Besucher ein Verhängnis haben, zeigen die Männerturner (A. Jense) in neuen Geschicklichkeitsübungen am großen Ring und Stiel nach mit lauter herausragendem Erfolg. Weiter erweisen die Turnerinnen, diesmal mit geschmeidigen Schwung- und Hüpfübungen, ein ansehnliches Bild. Die Schülerabteilung I (Leitung: A. Jense) führen wertvolle Übungen im Stufenstiel, wie ein einzelner Stiel, die mit gegenseitiger Unterstützung aus. Die Teilnehmer auf den gesamten Körper kann dabei deutlich zur Geltung. Aus dem Spielturnen 1.2 Barren gehen. Die Turnerinnen (A. Jense) bringen Leistungen heraus in schwebendem Spiel, deren hohe Anforderungen erfüllt werden. Die Turner (Jense) haben es hierin nicht leicht, am großen Stiel gegen den Demen-Beitrieb auszuhalten. Doch auch sie zeigen demgegenüber Kunst als Höhepunkt innerliche Klänge.

In einem wunderschönem Turnen zeigen die Teilnehmer aus dem Turnen der Bühne erheben sich 12 schlagfertige Recken und schweben im anmutigen Reigen und Verschlingungen bis und der. Verschiedene Bedeutung hat die geschmeidige Scher Plastik und lebendige heraus. Im wieder aufzunehmenden Punkt verhalten sie wieder, der Sport ist aus und damit ein wirklich genussreicher Sonntagvormittag.

Die Vorbereitung des Programms lag in glücklichen Händen. Die gesamte Bühne und der an sich wirkende Rudenloal geben einen würdigen Rahmen und tragen dazu bei, der großen beifolgsamen Gemeinschaft erziehender Turnerebene hohen Genuß zu bereiten. Allen Mitarbeitern dieser wertvollen Veranstaltung, zu denen hier auch Herr Kutterer und Herr Jense, die am Abende die Wahlbestimmung übernommen hatten, rechnen, herzlichste, wohlverdiente Anerkennung. Ha.

Die Eisspiele im Rheinbeiz

D. J. R. Mannheim — Sp. 08 Darmstadt 5:1 (1:0)

Auf eigenem Eise gelang es dem süddeutschen Meister, sich für die Niederlage in Darmstadt kräftig zu reanimieren. Mit 5:1 Tore mußten die Hessen die Überlegenheit der Mannheimer anerkennen. Diese lieferten ein ganz hervorragendes Spiel und waren gegenüber dem Besonderen nicht wieder zu erkennen. Auch in diesem Spiele verlor sich Darmstadt wieder auf die Verteidigung zurück, so daß D. J. R. erst in der 30. Minute durch einen Schmeier, den Herberger verwandelt, zum Führungstreffler kam. Bis Halbzeit blieb es bei diesem Ergebnis. Nach der Pause kämpfte Darmstadt offener, vermochte aber den Rheinpieler nicht gefällig zu werden. Herberger schloß die 3 nächsten Tore für D. J. R. in der 15., 21. und 23. Minute. Eine Vorlage Ulrichs verwandelte Fischmann zum 5. Tore. Das Ehrentor Darmstadts resultierte aus einer Eigentore, die gab den Ball so stark zurück, daß Hügel ihn nicht mehr erreichte. Mit dem 5:1-Sieg des D. J. R. endete das Spiel. Schiedsrichter Wattenberger leitete das Treffen an. 1:1.

1903 Ludwigshafen — S. V. Waldhof 1:2 (0:1)

Kauert horridia kämpften die beiden Mannschaften um den Eise. Den Waldhof nur mit viel Mühe erringen konnte. 1903 hätte mindestens ein Unentschieden verdient gehabt. Waldhofs Gesamtstellung konnte nur vor der Pause anhalten, nach dem Wechsel machte sich das Verhalten des Rheinlaufers Schöler stark bemerkbar, dadurch wurde das Schürmerpiel vollkommenlos, zumal der Angriff meist auf das Drei-Tor anzeigten war. Denn die beiden Außenläufer verlor. Hörner kam zwar keinen oocnerischen Wähler nicht auf und der erstmals spielende Göls (früher Hertenheim) fand sich auf dem ungewohnten Rechtsaußenposten nicht zurecht. Eine demerbenwürdige Leistung boten der Wittermann und Traube, die alle Tore erzielten der Einzelkämpfer zu nahe machten. Aber auch Brethna hielt sich der. — 1903 konnte nicht stattfinden, weil aber einen anerkanntwertigen Kampf. Während arbeitete die Schülerreihe und im Angriff Feler und Müller.

Die erste Halbzeit brachte ein meist ausgeglichenes Feldspiel, doch drückte Waldhof zeitweise stark. Ein schöner Schuß Stulures brachte den Ball in der 16. Minute den Rückraumtreffer. Halbzeit 1:0 für W. 5 Minuten nach dem Wechsel wurde Brückl kurz vorm Strafraum unfair gefaßt, den Straßlak schloß derselbe Spieler zum 2. Tor ein. Doch 1903 rief sich nun ebenfalls zusammen und vier botte ein Tor auf. 2:1. Nun folgte ein immerwährendes Drängen der 1903er, dem die Waldhofhintermannschaft zu erliegen drabte. Doch es gelang der Waldhofverteidigung, das Resultat zu halten. Schiedsrichter Bedmann (Karlsruhe) leitete aus. Eden 0:4.

J. C. 1908 Mannheim — J. C. Phönix Ludwigshafen 1:7 (0:4) Eden 8:9

Die Ludwigshafener konnten auch im Rückspiel gegen Lindenhof einen hohen Sieg erringen. Durch die Einstellung Gunters als Sturmführer hat der Phönixturner ein Durchschlagskraft erheblich gewonnen. Die gute Verteidigung Lindenhofs konnte bei dem rationalen Schürmerpiel Phönix die Niederlage nicht abwenden. Die Phönixmannschaft hatte nach dem 2. Tor auszuweichen. Nachdem das Spiel die ersten Minuten ausgeglichen, kam Phönix in der 4. Minute in Führung gehen. Dann folgt ein flottes Tempo der Gäste ein, dem der geschwächte S. G. in 6:1 zum Opfer fiel. Eine schöne Torlegenheit von Joff lenkt über 3 in 5. Minute. Guntter erzielt in der 20. Minute das 2. Tor, dem dann eine Minute später durch denselben das 3. Tor folgt. Nach 31. Minute von Guntter sendet Weber 1 zum 4. Male ein in der 44. Min. Auch nach Wiederbeginn dominierte Phönix und kann in der 18. Minute durch Guntter ein 5. Tor erzielen. Eine Flanke von rechts lautet Soab brillant. Doland wird unfair gefaßt, den Offener legt Weiland über den Kopf. In der 28. Minute hat Doland sich auf durchgepielt und kann den einzigen Treffer für 0:6 erzielen. Ein weiterer Offener waren Hantz, von Doland getreten, fängt Bauer gut ab. Bis zum Schluß kann Phönix durch Weber 1 und Guntter noch je ein Tor erzielen, damit das Endergebnis 1:7 feststehend. Schiedsrichter, Herr Josef-Sarredien, leitete gut.

Verein für Leibesübungen Neckarau — J. C. Pirmasens 5:0 (1:0)

Nach dem letzten Mißerfolg wartete B. J. L. Neckarau am Sonntag wieder mit einer guten Leistung auf und schlug seinen Gast, den J. C. Pirmasens, 5:0. Anfanglich spielten die Gäste etwas überlegen, aber als sich B. J. L., der mit Erfolg für Ott. Michow, Dem und Reimuth angetreten war, zusammengesunden hatte, rissen die Neckarauer die Offenlose an sich. In der 33. Minute schloß Red, der Rechtsaußen, das Führungstor für Neckarau. Bis zum Wechsel wurde an diesem Ergebnis nichts mehr geändert.

Nach der Pause hatte Pirmasens nicht mehr viel zu bestellen. Innerhalb 5 Minuten stellte Red das Ergebnis auf 3:0. Nach weiteren 10 Minuten schloß derselbe Spieler das 4. Tor. Pirmasens wurde dann fast ständig zur Verteidigung gezwungen. 15 Minuten vor Schluß brachte ein Schuß Weibers das Endergebnis 5:0 für Neckarau. Die Beaufstellung Neckaraus bewährte sich gut, trotzdem sind Brose, Golt und Bruder hervorzuheben. Bei Pirmasens übertrug wieder der Halbkreis Bahs und Lormart Schaub ihre Mitspieler. Das Spiel wurde einwandfrei geleitet.

Tabellenstand: Tabelle mit 4 Spalten: Vereine, Spiele, gem., unent., vert., Punkte, Tore. Zeilen für Phönix Ludwigshafen, B. J. L. Mannheim, B. J. L. Neckarau, S. V. Waldhof, S. V. Ludwigshafen, S. V. 1908 Darmstadt, 1908 Mannheim, J. C. Pirmasens.

Kreisliga J. C. Phönix Mannheim — J. C. Vorwärts Mannheim 5:0 (3:0)

Nach durchweg leicht überlegenem Spiel erzielte Phönix durch Schmet in der 7. Minute das Führungstor. 10 Minuten später stellt Engler das Resultat auf 2:0. Phönix spielt eifrig und mit Spielern, der Erfolg reißt durch eine prächtige Flanke von Kröh, die Wähler zum 3. Tore verwandelt. Halbzeit. Auch nach der Pause brüht sich die Überlegenheit von Phönix durch dreifache Sätze vor dem Vorwärtstor aus, dem bald durch Schmet das 4. Tor folgt. Wähler beschließt den Torreigen und stellt das Endergebnis 5:0 fest.

Phönix zeigte auch in diesem Spiele die beständige Form, die Mannschaften vor sich ausgezogen. Vorwärts erzielte die letzte Tor durch allzu robusches Spiel, was einer der Speer, Bombader, mit Vorüberweis erhaben mußte. Schiedsrichter, Herr Müller (Phönix Karlsruhe), leitete ausgezeichnet.

Sportklub Germania 1904 Ludwigshafen — Sportverein Union Ludwigshafen 3:1 (1:1)

Zum fälligen Verbandsspiele trafen sich am Sonntag vormittag obige Mannschaften auf dem Germania-Sportplatz. Der Turnierführer hatte um die beiden Punkte schwer zu kämpfen, Union machte ihm den Sieg weit schwerer als das Resultat vermuten läßt. Der schärfste dem beinträchtigte allerdings die beiderseitigen Leistungen sehr. Germania zeigte besonders im Sturm nicht die sonstigen Leistungen, die Stürmer ließen besonders Entschlossenheit im gegnerischen Strafraum vermissen. Die Hintermannschaft der Phönixer spielte dagegen ohne Tadel. Auch bei Union war die Verteidigung der beste Mannschafsteil, besonders Röh im Tore zeigte Glanzleistungen. Der Angriff war nur zeitweise gefährlich, ihm fehlte ebenfalls die Durchschlagskraft. Union ging schon in der 6. Minute des Spieles durch einen schönen Schuß des Linksaußen in Führung. 0:1 drängte dann stark und war im Felde dominierend, schloß aber an dem Schutze der Gäste. Erst drei Minuten vor dem Wechsel gelang es dem 0:4 Mittelstürmer Rechner einen Straßschuß von der 16. Linie aus direkt zu verwandeln. Halbzeit 1:1.

In der zweiten Halbzeit war der Kampf verteilt. Bei der Abwehr eines Eckballes lenkte ein Union-Verteidiger den Ball ins eigene Tor. 2:1 für 0:4. Im Endstadium war 0:4 die bessere Zeit und stellte durch einen Schrägschuß des Linksaußen Cavalla den Sieg sicher. Schiedsrichter Eigishalmer (Wain) leitete das Spiel zufriedenstellend.

Verein für Turn- und Rapsport Feudenheim — Sp. 08 Hohenheim 1:0 (1:0)

Im Rückspiele konnte Feudenheim sich für den Punktverlust in Hohenheim reanimieren. Durch den vollständig verfallenen Sturm gelang es trotz dauernder Überlegenheit nicht, das Resultat höher zu gestalten; dazu hatte Hohenheim eine brillante Verteidigung. Auch der Mittelstürmer war hervorragend. Im Sturm ist nur Rechtsaußen zu erwähnen.

Bei Feudenheim bewährte sich der Ersatzsturm gut. In der Abwehr war der linke Flügel überlegen, während der linke Sturm nicht genug Durchschlagskraft besaß. Schon in der dritten Minute kann der Halbdreher Bempner das 1. und einzige Tor erzielen. Dann ist Feudenheim überlegen und Hohenheim hat kaum etwas zu bestellen. Halbzeit 1:0.

Auch nach Wiederbeginn ist Feudenheim im Vorteile und liegt oft nur in des Gegners Hälfte, der sich nur in einigen ererblichen Durchwürfen verlust. Zwar hat die Phönixmannschaft noch einige gute Torchancen, kann jedoch an dem Resultat 1:0 nichts ändern. Schiedsrichter, Herr Diehmer (Phönix Karlsruhe), leitete gut.

* D. J. R. Termine für Meisterschafts- und Länderpiele. Für die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft sind vom Bundesplatzauschuß des D. F. B. fest endgültig folgende Termine bestimmt worden: Vorrunde: 16. Mai. Erste Zwischenrunde: 20. Mai, zweite Zwischenrunde: 6. Juni. Endspiel: 13. Juni. Am darauffolgenden Sonntag (20. Juni) soll dann in einer norddeutschen Stadt das Länderpiel Deutschland Schweden stattfinden, d. h. vorausgesetzt, daß Schweden diesen Termin annimmt. Sollte das nicht der Fall sein, so kann in dieser Spielzeit der Länderkampf nicht mehr ausgetragen werden, da der einzige außer dem 20. Juni freibleibende Termin der 28. März mit der Vorrunde um den Bundespokal belegt worden ist.

Weitere Ergebnisse der Sonntagsspiele

Süddeutschland Rheinbeiz: B. J. R. Mannheim — Sp. 08 Darmstadt 5:1; 1908 Mannheim — Phönix Ludwigshafen 1:7; B. J. L. Neckarau — J. C. Pirmasens 5:0; 1903 Ludwigshafen — S. V. Waldhof 1:2.

Kreisliga

Neckarkreis: Vorwärts Mannheim — Phönix Mannheim 0:3; B. J. L. Neckarau — Sp. 08 Hohenheim 1:0; B. J. L. Heidelberg — Sp. 08 1907 Mannheim 0:3; Spog. Pfaffstadt — J. C. Karlsruhe 4:2; Sp. 08 Schweigen — Germania Friedrichsfeld 4:0. Vorderpfalzreis: S. V. 1904 Ludwigshafen — Union Ludwigshafen 3:1; B. J. L. Ludwigshafen — Spog. Rundenheim 4:1; T. B. Speyer — J. C. 1914 Oppau 1:3; Germania Rheingönheim — B. J. R. Friedenheim, ausgefallen; Borussia Herzheim — Sp. 08 5:1. Hinterpfalzreis: S. C. 08 Pirmasens — Sp. 08 Kaiserslautern 4:2; Sp. 08 Malsbeller — B. J. Zweibrücken 1:6; Halz Pirmasens — Phönix Karlsruhe 0:0; Olympia Kaiserslautern — B. J. R. Pirmasens 0:1. Bezirk Bayern: Bayern München — M. S. Nürnberg 1:3; B. J. Würzburg — Wader München 0:1; München 1890 — Schwaben Augsburg 4:0.

Bezirk Württemberg-Baden: F. C. Freiburg — I. F. C. Vöck beim 4:5; S. C. Stuttgart — B. J. Stuttgart 1:0; Karlsruhe B. C. — Stuttgarter Kickers 3:1; F. C. Württemberg — B. J. R. Heilbronn kampflös von Heilbronn gewonnen. Mainbeiz: Victoria Wulffshagen — F. S. V. Frankfurt 2:5 (Prinat); Eintracht Frankfurt — Helvetia Frankfurt 1:0; Union Niederrad — Germania Frankfurt 4:1; Hanau 93 — Kickers Offenbach 1:0. Bezirk Rheinheffen-Saar: Spog. Griesheim — F. C. Dor (ausgefallen); S. G. M. Hacht — F. C. Saarbrücken 1:3; Borussia Reinfirchen — S. V. Wiesbaden 2:2; F. S. V. Mainz 0:5 — Borussia Worms 6:1. Länderpiel: Desterreich-Beizien 4:3 (3:1).

Athletik

D. J. R. Mannheim schlägt D. J. R. Ostersheim 27:5 Die Ringkämpfe des D. J. R. Mannheim am letzten Sonntag abend in den „Kaiserhöfen“ hielten das, was sie versprochen, so daß viele der sehr zahlreich erschienenen Besucher bereits bei der Hälfte des Kampfsprogramms der Veranstaltung den Rücken lehrten. Das lag aber nicht etwa an der Mannschaft des D. J. R. (die übrigens ohne Kupp kämpfte, der zum Abwehrkampf „Herkules“ Pirmasens überstehete), sondern an den Gästen, die insolge ihrer sehr minimalen Kampfkraft gegen die technisch hervorragenden Leute des D. J. R. sehr enttäuscht und mit der hochgehenden Niederlage des 27:5 wieder nach Hause zurückkehren mußten. Dabei brachten die Ostersheimer ohne Ausnahme ein hartes Gewichtsspiel mit auf die Waage; ganz augenfällig trat dies besonders in den Kämpfen Schneyer-Spog und Frey-Weber zutage.

Auch die Organisation ließ manches zu wünschen übrig. Es dürfte sich empfehlen, bei späteren Kämpfen die Waage nicht auf einer äußerst knappen Waage aufzuschlagen, so daß den Kämpfern jede Bewegungsfreiheit am Bande genommen ist, sondern die Kampfbühnen mitten in den Saal zu verlegen. Dadurch lauten die Ringer auch nicht dauernd Gefahr, von einer Höhe von anderthalb Metern in den Zuschauerraum hinunterzufallen, wie man dies verschiedentlich beim letzten Kampfabend befürchten mußte. Ist jedoch eine passende Bühne vorhanden, so bindet man am zweckmäßigsten das Licht im Zuschauerraum ab, damit die Vorgänge auf der um so stärker zu erscheinenden Bühne besser verfolgt werden können. Im übrigen war ein Mitglied des deutschsprachigen Kampfgerichts (der Pfaffenmann) kein glatter Betrieger. Der frühe Beginn der Veranstaltung (7:30 Uhr abends, nach dem an einem Samstag) trug, nebenbei bemerkt, viel zu dem mangelhaften Besuch bei.

Die Kämpfe fanden durchweg im Zeichen der Mannheimer, die in allen Gewichtsklassen die Punkte an sich rissen.

Im Fliegengewicht siegte Herlich (D. J. R.) über Spog-Ostersheim im ersten Gang durch Einwürfen der Brücke in 25 Minuten, im zweiten über die ganze Distanz, wobei er stets über den Kampf führte, seinen diesmal aber vorläufigen Gegner aber ein zweites Mal nicht mehr auf die Schuften bringen konnte.

Der Bantamkampf zwischen Hacht-W. R. und Bauß-O. endete zunächst unentschieden, dann zog sich der Gast, als er hoch überworfen wurde, durch Selbststurz eine einwandfreie Niederlage in 3:10 Min. zu. Einen einzigen Sieg für Ostersheim erzielte Schmeier im Feder, der Thoma-W. R. in 9:10 Min. nach sehr hartnäckigem Widerstand durch einen Ueberraster am Boden zu Fall brachte. Die zweite Kampfzeit fiel dann schließlich an Thoma, dem wiederum eine Selbstniederlage des Gastes als leichte Beute in den Saal fiel. Am Reichgewicht machte sich das Plus Volkhammer-O. zu stark bemerkbar. Volkhammer-W. R. ist jedoch äußerst wenig und kämpft mit aller Energie und Ausdauer allen Ansehn. Seine technische Gewandtheit rettet ihn vor mancher Niederlage. Gut angelegte Hüftschläge scheiterten an dem zu engen Rittentand. Das Unentschieden über die Gesamtleistung entsprach dem Kampfverlauf.

Beide Gänge im Leichtmittel liefen kampflös an Viehmann-W. R., da Ostersheim gemeldeter Kämpfer nicht erschienen war.

Spog-W. R. (Schwermittel), ein routinierter Praktiker mußte sich diesmal mit zwei Unentschieden begnügen. Trotz größter Kraftanstrengung und technischer Klar zu lange tretender Überlegenheit konnte er den bedeutend schwereren und größeren Schneyer-W. nicht meistern. Schon vor im übrigen kein schlechter Gegner und machte Spog überhand nehmen.

Erwartungsgemäß fiel auch der letzte Kampf im Schwergewicht an Weber-W. R., was uns anerkennend erwidert ist, da Weber-O. sein gutes Rechtgewicht hatte. Er kämpfte anfangs sehr offen und dehnte auf Entscheidung, konnte aber mit dem ruhig arbeitenden Weber nichts anfangen; er mußte im Gewichte im ersten Gang nach 7 Minuten eine Niederlage hinnehmen und litt im zweiten das Reichgewicht seines Widerstandes einsehend, bereits in 1:3 Min. die Waffen. Er ging sehr verloren in dem zweiten Gang, so daß er am Quartabende um den Sieg gelangen mußte.

Keine Sportnachrichten

* Der Ortsauschuß Mannheim für Leibesübungen u. Turnspiele veranstaltet heute abend im allen Rathaus in Mannheim einen Lichtbilder-Vortrag über: Die größte Bedeutung der Körperkultur unter besonderer Berücksichtigung der Gesamtheit Sportmannschaft und Sportplatz. Zeit und Preis dieses Vortrages ist die Bedeutung der Körperkultur als Bestandteil der Gesamtheit der Menschheit, über den Vortragsmomenten beruhen auf der dem Standpunkt einer sozialen Daseins aus notwendigen Bewegung neue Freunde zu gewinnen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haack, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, 2. u. 3. Stockwerk, Brühlstraße 10/11. Druckerei: Hermann Haack, Brühlstraße 10/11. Verantwortlich: Kurt Haack, Brühlstraße 10/11. Für den politischen Teil: Hans Ulrich Wehner; für das Kulturteil: Dr. Fritz Hammer; für den Kommunalteil und Lokales: Richard Schmeider; für Sport und News aus aller Welt: Fritz Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Schlittschuhe Skier Rodel Engelhorn & Sturm Sport-Abteilung. Wintern im Schwarzwald. Bearbeitet von H. Brandeck, Freiburg. Mit 4 Abb. und vier Karten, davon 2 Schikarten, 150 Seiten, 1925. Glänzend beurtell! Leisen Mk. 3.-. Erhältlich in Buchhandlungen, Bahnhofbuchhandlungen usw. Verlag vom Sturm Kursbuch, Leipzig.

Mannheim's größte Stoff-Etage SAMSON & Co D1,1 Verkauf nur D1,1 1 Treppe hoch D1,1

Eingang durch D1,1 im Eingang D1,1 Stoffe der beliebteste den Hausflur D1,1 sehenswerte Auslagen D1,1 Weichnachts-Artikel

Sie sollen bei uns für Weihnachten billig kaufen

Unsere Weihnachts-Preise werden Ihnen Freude machen

Wollwaren	Baumwollwaren	Kleider-Stoffe	Seide und Samt	Kostüm- und Mantel Stoffe
Handtuch-Stoff blau kariert Meter 38 Pf	Hemden-Finelle in gestreift Meter 48 Pf	Hauskleiderstoffe doppelt Rest-salvo Meter 98 Pf	Schöne Waschseide in hübschen Stellen Meter 128 M	Mantel-Flausche ca. 14. cm breit Meter 2 95 M
Hemdentuch gute Gebrauchsware Mtr 48 Pf	Zephir-Linnen imitiert in schönen Streifen Meter 68 Pf	Blusen-Streifen in schönen Farben Meter 98 Pf	Kleiderseide doppelt in vielen Farben Meter 2 95 M	Kostümstoffe ca. 130 cm breit in schönen neuen Mustern Mtr 2 95 M
Betikation schöne Muster Meter 68 Pf	Hemden-Zephir gute Qualität Meter 78 Pf	Kinder-Schotten in schönen Farben Meter 78 Pf	Eolienne doppelt Wolle mit Seide Meter 3 95 M	Cover- Coat ca. 130 cm breit mit Applikate Meter 2 95 M
Weissen Bettlamast ca. 130 cm breit, gestreift Mtr. 1 75 M	Veloutine für warme Kleider Meter 79 Pf	Papillon-Schotten reine Wolle Meter 1 95 M	Crèpe de chine doppelt in vielen Farben Meter 5 90 M	Reinw. Kostümstoff (30 cm breit) in sehr hübschen Farben Mtr. 2 95 M
Bettuch-Dowlas ca. 150 cm breit Meter 1 95 M	Kleider-Frotte doppelt Meter 98 Pf	Kammgarnstreifen für eleg. Kleider Meter 2 95 M	Rest-salvo Waschsamt in schönen Farben Meter 1 95 M	Kostümstoff 130 cm breit in warmen Tönen Meter 1 95 M

Woll-Musseline schon neue Muster für das Jahr 1926 beginnen per Meter **1 95** M
Sonntag, den 13. u. 20. Dezember bleibt unser Geschäft von 1-6 Uhr geöffnet

Juwelen Modern Lager
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig S75
H. Apel Mannheim, O 7, 15
(Laden), Haldebergstrasse
nächst dem Wasserturm, seit 1903.

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet.
Brennen u. Backen parat
Patent altes Herd- u. Ofen-Reparaturen.
sowie Setzen, Putzen u. Ausmessen.
Herd Schlosserei F. Krebs, Ofenschlosserei J. J. I.
Telephon 8210 508

Die besten und höchsten
Matratzen Polstermöbel
kauft man im Mannheimer Spezialhaus
N 7, 4 Ludw Metzger N 7, 4
Hinterhaus
3 teilige Seggenmatratzen mit Kell. M. 24.50
Wollmatratzen mit Kell. M. 39.50
Lattenmatratzen mit Kell. M. 75. -
Kubusmatratzen mit Kell. M. 140. -
Chalvotage M. 50. -
Linsen M. 120. -
Stoff- und Ledermöbel in jeder Preislage.
Qualitätsware. - Eigene Anfertigung.

Erfinder - Vorwärts
Überende aus Verdienstmöglichkeit! Aus-
führung u. Anweisung des Erfinders (Patent)
Ein neuer Welt-erfolg durch Erfindung
& Co. Berlin Köpenickerstr. 71.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Schreibmaschinen
für Büro, Reise u.
Privat-Gebrauch
Carl Winkel
König. Josef Arzt
Fachreparaturwerkstätte für Schreib-
maschinen aller Systeme
Mannheim, N 3, 7-8
Telephon 2435 834

Weihnachtsgeschenke
1. gr. Völkel u. Strobel
Ecke Nr. 35
1. gr. Völkel u. Strobel
Ecke Nr. 46
1. gr. Völkel u. Strobel
Ecke Nr. 47
verkauf: Völkerei,
Schreiner u. S. S. S.
Kugentstr. 38.

Auf bequeme Teilzahlung
unter strenger Diskretion erhalten Sie **GM 144**
Manufakturwaren- u.
Ausstattungs-Artikel
In Qualität billig von Großhändlern.
Lieferung untl. L. M. 419 an Rudolf Mosse Mannheim
Eingetragte Hochpreisleistungen werden noch vergeben.

Asthma ist heilbar
Dr. m. d. Alberts Asthmakur kann selbst
versetzte Leiden dauernd heilen. Arzt. Sprech-
stunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 18
jeden Donnerstag 10-11 Uhr. B 3306

Amerikanische Aepfel
das Fein 125 Pfund Preis à 40 Pf für 20 Pfund
N 4, 23/24 Hinterhaus 11872

Rhenania Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft.

Auf Veranlassung der Aufsichtsratsmitglieder für Wertpapiere an den Aktien an Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim wird Folgendes gemäß der Sechsten Generalfassung zur Durchführung der Verordnungen über die Aktien des Unternehmens beschlossen:

1. Das bisher nom. A 800 000 000.- Stammkapital und nom. 14 000 000.- Vorzugsaktien betragende Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. März 1925 auf Reichsmark 10 000 000.- Stammkapital und Reichsmark 200 000.- Vorzugsaktien umgestellt worden.

2. Von den Stammaktien sind nom. A 15 000 000.- alte Kennwert (Schwartzaktien) gemäß § 30 der Zweiten Durchführungsverordnung mit Zustimmung des Aufsichtsrats einbezogen worden. Von den alten Kennwerten sind 10 000 000.- alte Kennwert (Schwartzaktien) gemäß § 30 der Zweiten Durchführungsverordnung mit Zustimmung des Aufsichtsrats einbezogen worden. Von den alten Kennwerten sind 10 000 000.- alte Kennwert (Schwartzaktien) gemäß § 30 der Zweiten Durchführungsverordnung mit Zustimmung des Aufsichtsrats einbezogen worden.

3. Die Umstellung der St. 4 800 Stammaktien Nr. 6001 bis 10 800 im alten Kennwert von je A 1500.- erfolgt unter Ermächtigung des Aufsichtsrats der Aktie auf A 60.- und unter Ausgabe einer ausfallenden Aktie von A 40.-. Die alten Aktien, die 15 Aktien an A 1500.- umzustellen sind, erhalten fünf 15 Einzelaktien über je A 40.-, eine Globalaktie über A 600.-. Infolgedessen werden an ausfallenden Aktien für die alten 1500 Mark-Stücke auszugeben:

St. 100 Globalaktien über je A 600.- Nr. 306 801 / 306 815 fortlaufend bis Nr. 306 850 / 306 900 und
St. 1 200 Einzelaktien über je A 40.- Nr. 311 bis 1 200 und 309 621 fortlaufend bis 311 000.

4. Die Umstellung der St. 200 000 Stammaktien mit den Nummern:

10 801 bis 37 800
42 801 bis 800 800
308 801 bis 309 050
311 001 bis 345 850

im alten Kennwert von A 1 000 erfolgt auf A 60.-. In diesem Aktienbuch sind St. 80 000 = A 80 000 000.- Stammaktien enthalten. Ferner sind durch ausdrückliche Vereinbarung mit der Gesellschaft an deren Gewinn in der Ausübung der Aktienrechte und in der Verwaltung und sonstigen Verhältnisse über die Aktien verbunden sind. Die St. 80 000 Stammaktien sind gemäß § 31 Absatz 2 der Zweiten Durchführungsverordnung nicht den alten Stammaktien umgestellt worden. Das Dividenden- und Bezugsrecht dieser Stammaktien ruht bis zum Eintritt ihrer Verrentung. Der Anspruch der Gesellschaft gegen den Besitzer dieser Aktien ist in der Reichsmark-Gründungsabteilung unter "Beziehungen" mit A 4 000 000.- verbucht. Der aus einer Verrentung dieser Vorzugsaktien über den eingeleiteten Aufwärt hinaus der Gesellschaft zufließende Erlös wird dem gesetzlichen Reservefonds zuzurechnen sein.

5. Die Umstellung der St. 5 000 Vorzugsaktien mit den Nummern 37 801 bis 42 800 im alten Kennwert von A 5 000 000.- erfolgt auf A 60.- für die Aktie gemäß § 28 der Zweiten Durchführungsverordnung.

Die nachstehend angeführten Umschlüsse im einzelnen wie folgt:

A. nom. A 1 000 000 Stammaktien zu höher je A 300.-
nunmehr A 300 000
B. nom. A 7 200 000 Stammaktien zu höher je A 1 500.-
nunmehr A 4 800 000
C. nom. A 200 000 000.- Stammaktien zu höher je A 1 000.-
nunmehr A 19 500 000.-
N. K 30 100 000.-
D. nom. A 5 000 000.- Vorzugsaktien zu höher je A 1 000.-
nunmehr A 500 000.-
N. K 20 000 000.-

Es sind ferner ein gesetzlicher Reservefonds von A 2 100 000.- und eine Umschlusreserve (in der Bilanz per 31. Dezember 1924 in einem allgemeinen Unterhaltungs- und Ersatzfonds umschrieben) von A 600 000.- anlässlich der Umschlüsse geschaffen, bei der

a) ein Drittel ein Reservefonds ergibt von A 28 600 000.-
b) die Vorzugsaktien laufen auf den Namen, die Stammaktien auf den Inhaber, jeweils bis höchstens 15. Januar 1925 auszugeben sind, auf den Namen, wenn ihre Umwandlung in Inhaber-Aktien nicht von den Aktionären gemäß § 6 der Satzung beantragt wird.
c) Die Vorzugsaktien laufen auf den Namen, die Stammaktien auf den Inhaber, jeweils bis höchstens 15. Januar 1925 auszugeben sind, auf den Namen, wenn ihre Umwandlung in Inhaber-Aktien nicht von den Aktionären gemäß § 6 der Satzung beantragt wird.

2. Dieserhat sind

a) an der Berliner Börse sämtliche Stammaktien,
b) an der Berliner, Frankfurter u. Mannheimer Börse die Stammaktien

Nr. 1 bis 3 000
Nr. 6 001 bis 37 800
Nr. 42 801 bis 200 800
Nr. 306 801 / 306 815 bis 308 280 / 308 300
Nr. 309 051 bis 311 000.

3. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

4. Die Vorzugsaktien erhalten ein Dividenden-Recht zum Ende jedes Jahres, welches über 20% hinaus auf die Stammaktien entfällt, 0,1%, höchstens über 15%. Im Falle der Liquidation erhalten die Vorzugsaktien vorzugsweise, ohne weiteren Anteil an dem Gesellschaftsvermögen. Die Vorzugsaktien können vom 1. Juli 1926 ab nach dreimonatiger Kündigung zu 115% des Nennwertes zusätzlich rückzahlbare Gewinnanteile empfangen werden.

5. Der Jahresgewinn ist wie folgt zu verwenden:

a) 5% werden dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen, solange dieser nicht den achten Teil des Grundkapitals erreicht hat;
b) sodann werden rückständige Gewinnanteile auf die Vorzugsaktien nachzubezahlen;
c) demnach erhalten die Vorzugsaktien den ihnen ausstehenden Gewinnanteil für das abgelaufene Geschäftsjahr;
d) ab dann werden besondere Abschreibungen und Rücklagen nach Bestimmung der Generalversammlung auf Kosten des Aufsichtsrats vorgenommen;
e) hiernach erhalten die Stammaktien ein Dividende von vier vom Hundert.

6. Von dem Rest erhält der Aufsichtsrat die sagungsgemäße Gewinnbeteiligung;

a) der Rest des Gewinnes wird, sofern nicht von der Generalversammlung etwas anderes beschlossen wird, an die Aktionäre als Dividende verteilt. Die neuen Umschlüsse der betreffenden Dividendenrechte tritt ab dem 1. Juli eines jeden Jahres in Kraft. Die Generalversammlung kann bei einer Kapitalerhöhung beschließen, das neue Aktien abweichend von § 21 A. O. B. um Jahresgewinn verteilt werden.

7. A. N. A. 10.- Nennwert einer Stammaktie bzw. einer Anteilnahme gemäßen in der Generalversammlung eine Stimme, insoweit sich als 20 000 000 Stammaktien-Stimmen vorhanden. In A. N. 10.- einer Vorzugsaktie gemäßen in der Generalversammlung 14 Stimmen; insoweit sich als 420 000 Vorzugsaktien-Stimmen vorhanden.

8. Die Rhenania Verein Chemischer Fabriken A. O. B. ist mit der Chemischen Fabrik Humboldt & Co. Aktien-Gesellschaft, Berlin, eine

Interessengemeinschaft eingegangen mit Wirkung vom 1. Januar 1925 auf die Dauer von 50 Geschäftsjahren.

9. Die Reichsmark-Gründungsabteilung per 1. Jan. 1924 lautet wie folgt:

Klasse	N. K.
Grundstücke und Gebäude	2 504 617.-
Maschinen und Apparate	5 502 000.-
Werkstoffe	2 991 000.00
Fertigfabrikate und Betriebsstoffe	8 737 307.-
Rohstoffe, Halbfabrikate, Nebenfabrikate	104 687.00
Darlehensschulden	30 832.-
Reserven	8 907 648.00
Zwischensumme	27 548 081.00

Bei Verrentung des Vermögens der Gesellschaft wurde über den Aufwärtswert des Verrentungsbereichs abschließend am 28. Dezember 1924 festgestellt. Der Aufwärtswert des Verrentungsbereichs ist demnach wie folgt festgestellt worden:

Grundstücke und Gebäude	2 504 617.-
Maschinen und Apparate	5 502 000.-
Werkstoffe	2 991 000.00
Fertigfabrikate und Betriebsstoffe	8 737 307.-
Rohstoffe, Halbfabrikate, Nebenfabrikate	104 687.00
Darlehensschulden	30 832.-
Reserven	8 907 648.00
Zwischensumme	27 548 081.00

Die Aufwärtswert der unter b) genannten Anteile ist nach dem Aufwärtswert der unter a) genannten Anteile zu berechnen. In der Reichsmark-Gründungsabteilung war die Aufwärtswert für die Anteile unter b) auf Grund der Dritten Generalversammlung mit A 22.50 festgesetzt. - Erreichte. Eine entsprechende Rückmeldung ist im alten Aktiebuch auf die Umschlüsse der Aufwärtswert in der Reichsmark-Gründungsabteilung enthalten.

10. Es befreit folgende Darlehensschulden per 1. Januar 1924:

a) A 31 500.- verschiedene Voten aus der Vorzeitschuld mit drei bzw. sechsmonatiger Kündigungsdauer.
b) A 25 000.- aus 1923 mit sechsmonatiger Kündigungsdauer.
c) A 118 000.- Schweizer Franken Darlehensschulden, verzinnt bis höchstens 4% auf Grund des Beschlusses betreffend Schweizerische Darlehensschulden.

Die unter a) u. b) aufgeführte Darlehensschulden sind mit A 17 444.- = 15% Aufwärtswert in der Reichsmark-Gründungsabteilung enthalten. Die hoch die Aufwärtswert ist nach dem Aufwärtswert der Anteile unter b) zu berechnen, da es sich bei einem Teil der Darlehensschulden um Rückzahlungen handelt. Eine entsprechende Rückmeldung ist im Aktiebuch auf die Umschlüsse der Aufwärtswert in der Reichsmark-Gründungsabteilung enthalten.

Bilanz, im Dezember 1925.

Rhenania Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Um auch den breitesten Schichten der Bevölkerung unter den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen Gelegenheit zu geben, ihre Weihnachtseinkäufe zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen für:

Eine Woche großer Kaufgelegenheiten

für den Weihnachtsbedarf:

Konfektion

- Donagalkostüm Jacke ganz gefüttert 13⁹⁰
- Kostüm aus reinwollnem Kasha, Jacke ganz gefüttert 39⁰⁰
- Astrachan-Mantel, prima Qual., ganz gefüttert, auch für starke Fig. 29⁰⁰
- Flotter Schottenmantel, reine Wolle 27³⁰
- Jugendl. Crêpe de chine-Kleid in vielen Farben 14³⁰
- Flanell-Hemdenbluse, offen und geschlossen zu tragen 2⁴⁵
- Unterrock, Trikot mit Mouree-Volant 3⁹⁰

Kleiderstoffe

- Einfarbige reinwollene Mousseline, ca 80 cm br., versch. Farb. Mtr. 1⁹⁵
- Kammgarnschotten ca. 100 cm breit in lebhaften Farbestell. Mtr. 3⁷⁵
- Zibeliné, 130 cm breit, reine Wolle, kariert und pass. Unifarben Mtr. 6⁷⁵
- Velour Mouliné, ca 140 cm breit, für Mäntel und Komp-ets Mtr. 7⁵⁰

Wollpestry-Vorlage

- 20x110 cm, Perser und Blumenmuster 4⁹⁰
- Pflüschteppich ca. 200x300 cm, nur gute Per-ermuster, Strapazierqualität 65⁰⁰
- Kochelleintischdecke reich dekoriert, sparte Muster 130x160 cm, groß 3⁵⁰
- Kochelleintischdecke bedruckt 130x150 cm, schöne moderne Muster 6⁵⁰
- Kochelleintischgarnitur 2 Sinals, 1 Quertischgarnitur, reich bestickt, richtig groß, Garnitur 11⁵⁰
- Korbmöbelgarnitur Sitzkissen Rückenissen schöne mod. Satinmuster 4⁹⁰

Seidenstoffe

- Panelle in modernen Farben, für Besätze, Kissenpl.u.w Mtr. 95^{pf.}
- Crêpe de chine doppelt breit in verschied. Farben. . . Mtr. 4⁹⁰
- Seidenramagé in versch. Ausführungs-g., hell. Farb.f. Abendkl. Mtr. 6⁷⁵
- Waschsammt 70cm. br. in seh. Farb. Mtr. 2⁸⁵

Pelze

- Seal Rasé Pelzjacke in schön. Fell Material auf Damassé-Futter 127⁻
- Seal Rasé Pelzmantel in mod. buschen Forme- schöne glanzr. Felle 176⁻
- Wölfe, in silber und blau, beste eigene Verarbeitung, auf reiner Seide, schöne große Felle 68⁻
- Alaska und Zobel-Füchse Ia. Verarbeitung, schöne Felle 58⁻, 49⁻
- Kreuz-Füchse, gebildet schöne mongolische Felle, seid. Haar 65⁻
- Schakale, i. gerader Tierform gute eigene Verarbeitung 29⁻, 25⁻

- Kinder Westen, reine Wolle in vielen Farben, Größe 45 3⁹⁰
- Kinder Mantel, mit Mütze, reine Wolle, gestrickt für das Alter von 5-10 Jahren 7⁹⁰
- Damen Westen, reine Wolle in großer Farbensortiment 5⁹⁰

Neu reduziert:

- Fitz- u. Plüsch-Müte, garniert, in hübschen Farben und Formen 2⁹⁰

Damen-Wäsche

- Taghemd mit Hohlraumträger u. Stickerei garnitur 1⁸⁵
- Beinkleid Knieform aus feinfädigem Wäschestoff und Stickerei 1⁹⁵
- Nachthemd Schlupfform, reich mit Hohlraum verziert 2⁸⁵
- Garnitur 2-teilig, Hemd u. Beinkleid aus gutem Hemdentuch mit Hohlraum garniert 3⁷⁵
- Unterhülle, Jumperform aus fein. Macco mit Stickerei und Hohlraum 2⁷⁵
- Prinzessrock, Hohlraumträger mit Stick und Fältchen garniert 2⁷⁵

- Backfischmäntel aus gutem Flansch 9⁷⁵
- Backfischmäntel Gotte Form, aus reinwollnem Flansch 17⁷⁵
- Knabenmäntel in Verarbeitung verschiedene Farben, für das Alter von 1-8 Jahren, weit unter Preis 15⁻

- Herrn-Socken, reine Wolle, gestrickt, grau, Paar 1¹⁰
- Damen-Gamaschen, Ia. Qual. 10 Knopf, Paar 5⁹⁰
- Kinder-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt, farb. jede Größe, Paar 95^{pf.}
- Damen-Handschuhe, Trikot mit angeraumtem Futter, schwarz und farbig Paar 78^{pf.}

- Plüsch-, Silkin-, Velvet-, Filz-, sowie Velour-Müte große Formen- und Farben-Auswahl 4⁹⁰

- Büstenhalter aus gutem Hemdentuch, mit Bandträger und Zwirnspitze 65^{pf.}

- Strumpfhaltergürtel aus festem Dreil mit 2 Paar Halter 1²⁵

- Hüftenformer aus gutem Satindrell mit Gummi und Strumpfhalter 1²⁵

- Damen-Toppsschirme Strapazier-Quantität mit Futteral, in moderner Ausführung und elegantem Griffsortiment 4⁹⁰

HIRSCHLAND

MANNHEIM an den Planken

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen!

Weihnachtszauber bei Schmoller

Gebrüder Kunkel

F1, 2 Pelzwaren Telephone 7712
Breite Straße
Große Auswahl aller modernen Pelzarten zu billigsten Preisen
Skunkse • Wölfe • Füchse • Pelzjacken
Pelzmäntel und Besätze.
Umarbeitungen und Reparaturen billigst.



Spezialgeschäft

Lager R 6.7 Herde u. Oelen Lad-n T 6.1
WILL. A H L Tel. 5193
Ges- u. Kohlenherde auf Refenzahlung
Gasholz-Bade-Öfen
Irische-Dauerbrand-
In jeder Weise oder Ziel. Fachmännische Bedienung.
Sonntag, 13. und 20. 12. 25 geöffnet.

Nur für Damen und Herren

deren Oasherd, Badofen, Bade-Einrichtung, Warmwasser-Anlage und dergl nicht mehr richtig funktioniert, wenden sich an die Firma
Krebs & Kunkel
J 7, 11 Spenglerei u. Installation Tel. 9219
Nur Garantie-Arbeiten



Weihnachtsgeschenke aller Art finden Sie im
Ersten Spezialhaus für
Korbmöbel
Korbwaren
A. Minze-Werner
Mannheim Ga 2. 9
gegenüb. d. Konkordankirche
Telephon 2255

Pianos zu bes. günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.
Lang
Deutschlands größtes Pianoforte
Niederlage
Kaiserstraße 187

Billiger Weihnachts-Verkauf in Pelzwaren

Mäntel, Jacken, sehr preisw. Skunkse v. 140 H. an, Wölfe v. H. 75.- an, Alaskafüchse v. 35 H. an, Silber- u. Kreuzschakale v. 35 H. an.
Tel. 10793 Pelzhaus Siegel F 4, 8
Eigene Kutscherei. Reparaturen u. Umarbeiten billigst. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

verlangen Sie nicht Doppelkummel, sondern
Achtester, echter
Neuwieder Doppelkummel
„Marke Friedr. Haubach“
„1818“
Zu haben in den Läden, Drogerien, Feinkost- und Kolonialwarengeschäften in 1/4, 1/2, 1/3, 1/4 Liter Original-Flaschen. S 202

Schnelllastwagen
Lieferbereit, sämtliche Transporte führt durch
„Hamatra“
Zeansport-Ges. m. b. H.
Telephon 9992, 2999

Schlagrahm
Weltungsbüch. Walzerkl. bei etwa 100 Lit. besten Schlagrahm abzugeben, auch in kleineren Mengen. Anfrage mit Angabe der gewünschten Menge unt. J. V. 3509 an Anwaltskanzlei, Kon- u. Opernpl. Frankfurt a. M. 93175

Schreiber

- Holländer Butter feinste frische Ware von unübertroffener Qualität 1 Pfund 2.40
- Frische Eier 10 Stück 1.65 1.75 1.85
- hochf. Schweizerkäse 50 Pf.
- Alg. Stangenkäse 18 Pf.
- Edamer - Münster - Rahmkäse
- Camembert - Gervais Roquefort
- Malaga 1/4 Fl. einschließlich Glas und Steuer 1.45
- Spanischer Rotwein. 364

Schreiber

Es ist unrentabel

Hämmer- und Gesteinschmiedesäge oder sonstige komplizierte Schneidmaschinen im eigenen Betrieb anzuferieren, wenn hierzu nicht eine gezielte Einrichtung u. geschultes Personal zur Verfügung steht. Lassen Sie sich nicht durch geringe Arbeiten an uns, wir geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Auskunft und Angebot. Überlassen Sie vor allem Schneid- und Schneidmaschinenarbeiten zu äußerstem Preise bei promptester Bedienung.
Joseph Neuser & Co.
Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 3030